

# 2021

36. Ausgabe

# Altheimer Heimatbrief

Herausgegeben vom Heimatverein Altheim 1985 e.V.



volksbank-franken.de

Jetzt Mitglied  
werden und  
profitieren.



Die Vorteile einer  
Mitgliedschaft  
liegen auf der Bank.

Morgen  
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

#### Gemeinsam stärker.

Als Mitglied werden Sie Teilhaber unserer Bank und profitieren von vielen Vorteilen. Denn wir sind unseren Mitgliedern verpflichtet. Das bedeutet, dass Sie den Geschäftskurs demokratisch mitbestimmen, Einblick in unsere Unternehmenszahlen erhalten und am Bankgewinn in Form einer Dividende beteiligt werden. Das ist unser genossenschaftliches Prinzip, und genau das macht uns so stark.

Volksbank  
Franken eG



## **Bericht des ehemaligen Vorstandes**

Liebe Mitglieder und Freunde des Heimatvereins,

wenn mir eine gute Fee, oder eine Wahrsagerin 2015 gesagt hätte, du kannst den Vorstand im Heimatverein beruhigt übernehmen, denn im Jahr 2021 wird es einen Mitgliederboom an jungen Leuten der nächsten Generation geben, die überdies bereit sind alle Vorstandspositionen mit Freude zu übernehmen, dann hätte ich sowohl die Fee als auch die Wahrsagerin vermutlich für verrückt erklärt. Das wäre eine totale Fehleinschätzung gewesen, denn genau dieser Fall ist eingetreten.

Die Weichen waren schon frühzeitig gestellt und die Abstimmungsgespräche getätigt, aber die termingerechte Umsetzung wurde, wie viele andere geplanten Aktivitäten, von der Pandemie und dem "Lockdown" ausgebremst. Unsere turnusmäßig im Januar stattfindende Jahreshauptversammlung und die geplante Übertragung der Vereinsführung an die nächste Generation konnte erst Ende Juni stattfinden. Da sich das neue Vorstandsteam eine geänderte Organisation der Vereinsführung wünschte, wurde in dieser Versammlung eine neue Satzung beschlossen. Die Vorstandschaft besteht gemäß dieser Satzung künftig aus vier gleichberechtigten Personen. Die klassische Aufgabenverteilung des Vorstandsgremiums wird durch eine interne Geschäftsordnung geregelt.

Rückblickend auf das abgelaufene Vereinsjahr war diese erfreuliche Entwicklung wohl ein wirklicher, ich möchte fast sagen der einzige Höhepunkt. Dementsprechend kann ich Ihnen über mein letztes Halbjahr als Vorsitzender leider keinen euphorischen Tätigkeitsbericht anbieten, da alle unsere geplanten Aktionen nicht durchführbar waren.

Liebe Leserinnen und Leser,

im zu Ende gehenden Jahr 2021 wurden in unserem Heimatverein die Weichen Richtung Zukunft gestellt. Wir sind überglücklich, die längst vergessene Talsohle endgültig durchschritten zu haben und freuen uns mit unserem neuen, jungen, hochmotivierten Vorstandsteam auf hoffentlich bald wieder mögliche Veranstaltungen, Vereinsfeste und Aktivitäten, auf gesellige Zusammenreffen mit Ihnen allen, ohne Maske und weniger Distanzierung.

Ich wünsche Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Hubert Mühling



## **Bericht des neuen Vorstandes**

Liebe Mitglieder und Freunde des Heimatvereines,

wir möchten uns bei der Redaktion, den Autoren der Beiträge, der Korrekturleserin und dem Verteiler-Team des Heimatbriefes bedanken, die in vielen Arbeitsstunden wieder für eine lesenswerte Auflage dieser Zeitschrift gesorgt haben.

Ein Jahr neigt sich seinem Ende zu, das erneut nicht als normal gelten kann. Auch im Heimatverein fanden pandemiebedingt viele Dinge nicht wie gewohnt statt. Die erste Jahreshälfte war geprägt durch Lockdown und Ausgangsbeschränkungen. Erst im Sommer konnte man sich wieder an die Vereinsgeschäfte heranwagen und geplante Veränderungen in der Organisation des Heimatvereines angehen. Unter erschwerten Bedingungen wurde die nicht mehr in allen Punkten den Erfordernissen entsprechende Satzung überarbeitet und, wo notwendig, aktualisiert. Im Zuge dieser Neuerungen wurde auch die Möglichkeit geschaffen, den Verein als Vorstandsteam zu führen. Mit etwa einem halben Jahr Verspätung fand dann unsere Generalversammlung statt, bei



der wir, das neue Vorstandsteam, ins Amt gewählt wurden. Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern des Heimatvereins für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Durch die Mitarbeit als Beiräte hatten wir schon in den vergangenen Jahren die Möglichkeit, Erfahrungen im Jahresturnus des Heimatvereins zu sammeln. Die damalige Vorstandschaft gab uns hier immer wieder die Möglichkeit mitzuarbeiten und selbst auszuprobieren. Dieser Einblick machte uns Mut zur Übernahme und trug zu einem unkomplizierten und fließenden Übergang der Vorstandsarbeit im vergangenen Jahr bei.

Wir möchten hier die Gelegenheit ergreifen, den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten zu danken. Dass ein Verein ohne Vorstand nicht funktioniert, liegt auf der Hand, trotzdem stand der Heimatverein 2015 ohne Bewerber für dieses Amt da. Dafür, dass Hubert Mühling ohne Zögern bereit war, diese Aufgabe zu erfüllen, ist ihm der Heimatverein zu großem Dank verpflichtet. Durch seine langjährige Erfahrung in der Vereinsarbeit konnte er den Heimatverein routiniert und souverän führen. Was ihm an heimatvereinspezifischen Hintergrundwissen fehlte, machte der zweite Vorsitzende wett. Werner Weber konnte hierbei aus seinem großen Erfahrungsschatz aus der beständigen Arbeit in verschiedensten Ämtern des Heimatvereins schöpfen. Mit ihrer am Ende 12-jährigen Erfahrung als Schriftführerin ergänzte Ute Schüller dieses Team professionell. Die Jüngste im Team war gleichzeitig die Dienstälteste. Marietta Lauer führte die Kasse des Heimatvereins 27 Jahre zuverlässig und war in vielen weiteren Bereichen wie Fest- und Theatervorbereitungen oder Unterstützung der Wörzbüschelwanderung immer als Aktivposten anzutreffen. Auch die beiden Kassenprüferinnen Maria Ballweg und Heidi Herold schieden aus ihrem Amt. Seit Beginn des Vereines 1985 führten sie ihre Ämter sorgfältig und gewissenhaft aus. Außerdem schieden auch einige Ehrenmitglieder als Beisitzer aus der Vorstandschaft aus. Ihnen wird auf den folgenden Seiten separat gedankt werden. Dennoch sei hier allen ehemaligen Funktionären und Vorstandsmitgliedern des Vereins nochmals aufrichtig für ihre Arbeit und Leistungen gedankt.

Wir freuen uns, die Führung eines intakten und zukunftsfähigen Vereins übernehmen zu dürfen. Glücklicherweise konnten wir auch dieses Jahr neue Mitglieder begrüßen. Insbesondere die Bereitschaft von Ulrike Weber-Hartmann und Fabian Mechler, sich als neue Beiräte an der Vorstandsarbeit zu beteiligen, freut uns sehr. Da bekanntermaßen „alte Besen besonders gut kehren“, sind wir froh, dass viele altbekannte Vereinsgrößen inklusive der ehemaligen engen Vorstandschaft zugesagt haben, in bestimmter Funktion oder als Beiräte weiter tätig zu sein. So starten wir mit einer gesunden Mischung aus Jung und Junggeblieben in unsere Vereinsarbeit. Besonders bedanken möchten wir uns stellvertretend bei den folgenden drei Personen, die weiter bereit sind ihre angestammten Aufgaben zu betreuen. Edith Mechler und ihre Unterstützer werden weiterhin das Museum betreuen sowie die Kräuterwanderung und den Osterbrunnen organisieren. Erich Herold zeigt sich weiterhin für die Bildstockwanderung zuständig und Thorsten Schmitt leitet die Entstehung des Heimatbriefes.

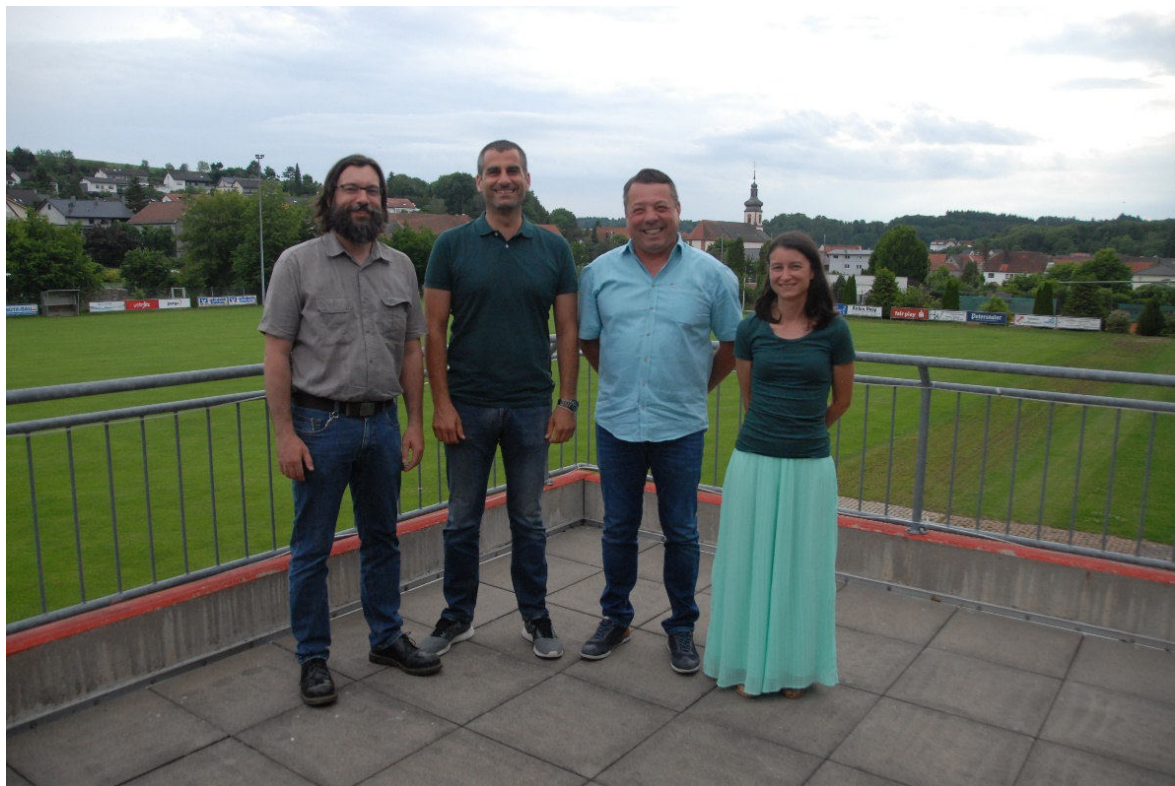
Für die Zukunft planen wir auch einige Neuerungen. Ein immer aktuelles Ziel bleibt, die Anzahl der Mitglieder zu steigern. Hierbei soll die Einführung eines Familienbeitrages helfen. Außerdem möchten wir anfallende Arbeiten möglichst auf vielen Schultern verteilen, um auch zeitlich flexibel zu sein. Die Organisation verschiedener Arbeitsgruppen soll hierbei helfen. Neben der schon bestehenden Mäh-Gruppe, die sich um die Außenanlage des Darren-Ensembles kümmert, könnte sich eine Museums-Gruppe die Betreuung von Besuchergruppen aufteilen, sowie eine Versorgungs-Gruppe sich um die Bereitstellung von Kuchen, Salaten etc. für Museumsführungen kümmern. Auch die Aktualisierung eines Verzeichnisses der Bildstöcke inklusive der jeweiligen Betreuer wird derzeit von Diana Mohr erarbeitet.

Neben den oben genannten etablierten Veranstaltungen steht im kommenden Jahr vor allem die Renovierung der neu erworbenen Darre von Andreas Farrenkopf (ehemals Alfons Mayer) sowie die Restaurierung ausgewählter Bildstöcke auf dem Plan. Erfreulicherweise ist die steigende Anzahl jüngerer Mitglieder bereit, sich aktiv per „learning by doing“ im Museum sowie bei Aktivitäten und Veranstaltungen zu beteiligen. Dies gibt uns die Möglichkeit, in der Grünkernzeit wieder eine der Darren anzufeuern und die Bevölkerung zur zweiten Auflage unseres kleinen Grünkernfestes „Feuer in der Darre“ am Wochenende des 9. oder 10. Juli 2022 einzuladen.

Wir hoffen, dass wir im kommenden Jahr möglichst bald wieder in den gewohnten Betrieb übergehen, unsere Vorhaben möglichst ungestört in die Tat umsetzen und auch einige gesellige Stunden miteinander verleben können. Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.

Das Vorstandsteam,

Alexander Kappes, Michael Kappes, Roland Frank und Vanessa Ziems



## **Ausscheiden dreier Ehrenmitglieder aus dem Beirat**

Im Rahmen der diesjährigen Jahreshauptversammlung am 27.06.2021 wurden neben dem bisherigen Vorstand auch drei Urgesteine und Ehrenmitglieder des Heimatvereins verabschiedet. Dies waren Erich Herold, Josef Seitz und Wilfried Weber. Alle drei waren im Jahr 1985 bei der Gründung des Heimatvereins Männer der ersten Stunde und widmeten ihre Schaffenskraft und Freizeit unserem Verein. Sie haben den Heimatverein immer an vorderster Front repräsentiert, weshalb an dieser Stelle ihre Tätigkeit noch einmal kurz beleuchtet werden soll.

### **Erich Herold**

Erich Herold war und ist der Geschichtsexperte unseres Vereins. Er ist Fachmann für unsere zahlreichen Bildstöcke und Kleindenkmale auf der gesamten Gemarkung, weshalb die alljährlich stattfindenden Bildstockwanderungen des Heimatvereins ohne seine Expertise, seinen Erfahrungsschatz und sein Engagement nicht durchzuführen wären. Außerdem fungierte er als Verbindungsmann zum Landesdenkmalamt und zu Bildstockrestauratoren sowie als Beschaffer von Zuschüssen. Er war Mitarbeiter der ersten Stunde als es um die Renovierung der Grünkerndarren ging. Erich Herold schied nach 36-jähriger verdienstvoller Tätigkeit aus dem Beirat aus.

### **Josef Seitz**

Zunächst sei ein Zitat erwähnt aus der Laudatio für die drei Ehrenmitglieder des ehemaligen Vorsitzenden Hubert Mühling bei der diesjährigen Generalversammlung Josef Seitz betreffend: „Wenn ich alle Anekdoten und Erlebnisse, die ich mit Josef schon erlebt habe – und ich bin nicht wie er 36 Jahre, sondern erst sechs Jahre Funktionär im Heimatverein – würde ich mindestens bis zum Einbruch der Dunkelheit brauchen.“ Neben den zahlreichen Arbeitseinsätzen für unseren Verein, vor allem bei der Renovierung der Darren, war und ist Josef Seitz ein Ideengeber voller Tatendrang und Elan und ein permanenter Verfolger der Ziele, die er sich in den Kopf gesetzt hat. Der vor einigen Jahren realisierte Bombenlöcher- und Waldlehrpfad im Noledornwald, den viele Altheimer und Auswärtige gerne inspizieren, wäre ohne sein Engagement sicherlich nicht in die Tat umgesetzt worden. Erneut ein Zitat von Hubert Mühling: „Lieber Josef, ich gebe heute zu, dass ich auf den ersten Blick nicht immer vor Begeisterung gesprüht habe, wenn ich wieder eine deiner neuen Ideen vorgetragen bekam. Ich muss aber ehrlicherweise eingestehen, dass dir der Erfolg im Nachhinein über weite Strecken recht gab.“



## Wilfried Weber

Wilfried Weber war 1985 ebenfalls Gründungsmitglied und war Ehrenmitglied des Heimatvereins. Daneben war er ein unermüdlicher Arbeiter und Aktivposten. Er war oftmals Ausführender von Spezialaufgaben wie diffizile Restaurationen oder Renovierungsarbeiten. Hier brachte er auch sein Fachwissen als Werkzeugmachermeister mit ein. Auch ihm galt und gilt unser aller Dank, unsere Hochachtung und Anerkennung für die geleisteten Arbeiten für und im Heimatverein über Jahrzehnte hinweg. Aus gesundheitlichen Gründen konnte Wilfried Weber der diesjährigen Jahreshauptversammlung nicht beiwohnen. Leider verstarb er am 25. November 2021 nach längerer Krankheit.

Schließlich gebührt auch an dieser Stelle noch einmal den ausscheidenden Ehrenmitgliedern ein herzliches Dankeschön für die unzähligen Arbeitsstunden für den Heimatverein Altheim. Auch in Zukunft möchte die neue Vereinsführung noch gerne auf den reichhaltigen Erfahrungsschatz und die Expertise der verdienten Ehrenmitglieder zurückgreifen. Als Zeichen der Anerkennung wurde eine Collage mit Bildern überreicht.



## Bericht des Ortsvorstehers

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes,

*„...dass wir uns im nächsten Jahr (unmaskiert) wieder bei ganz vielen Gelegenheiten treffen und eine schöne Zeit miteinander verbringen können.“* Das war der Schlusssatz in meinem letztjährigen Beitrag. Wer von uns hätte gedacht, dass ich den in diesem Jahr genauso wieder verwenden könnte? Ich will das Thema Pandemie nicht weiter vertiefen, das begleitet uns ja tagtäglich eh in allen Medien, sondern berichten, was es trotz allen Widrigkeiten von Seiten der Ortschaftsverwaltung Neues gibt.

Unsere Intention, die Alte Schmiede zu einem Jugendraum umzubauen, wurde durch die Expertise des Statikers leider zunichte gemacht. Die Gründung des Gebäudes erfüllt leider nicht die Voraussetzungen, die für eine öffentliche Liegenschaft gefordert werden und die strukturellen Schäden haben ein so großes Ausmaß, dass eine Sanierung aus wirtschaftlichen Gründen nicht realisiert werden kann. Der Ortschaftsrat strebt nun einen Abbruch und Ersatzbau an dieser Stelle an, in dem nicht nur ein Jugendraum, sondern auch dringend benötigter Stauraum der Feuerwehr und eventuell die Ortschaftsverwaltung untergebracht werden können.



Eine Zwischenlösung den Jugendraum betreffend, bietet momentan das von der Stadt erworbene, mit dem Rathaus verbundene „Haus Haberkorn“. Hier können wir derzeit den jugendlichen Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.



Wie berichtet, sind die Bauplätze im Gebiet Gütleinsäcker III vergeben und es herrscht rege Bautätigkeit. Auf den „grünen Flecken“ werden mehr und mehr Gebäude errichtet. Bei gleichbleibender Nachfrage werden wir direkt im Anschluss die Erschließung eines weiteren Abschnitts im Gebiet Gütleinsäcker II realisieren.

Die Errichtung des Fahrradparcours für unsere Jugend haben wir noch nicht realisiert, aber keineswegs aus dem Fokus verloren. Hier bedarf es noch Abstimmungen bezüglich der Trägerschaft und formaler Fragen. Das Projekt steht in jedem Fall auf unserer Agenda für das kommende Jahr.

Der Ortschaftsrat hat sich im vergangenen Jahr intensiv mit der Neu-/Umgestaltung des Friedhofs beschäftigt. Um die zukünftige Anlage von neuen Grabstätten bedarfsgerecht zu realisieren, wurde eine Umfrage in der Bevölkerung durchgeführt, deren Ergebnisse in Kürze ausgewertet und als Grundlage für die Planung herangezogen werden. Schon seit längerem ist der Trend zur Aufgabe von Erdbestattungsgräbern und der vermehrte Bedarf an Urnengräbern festzustellen.



Diesem Trend wurde durch die Anlage neuer Urnengrabstätten im Bereich aufgegebenen Einzel- und Reihengräber Rechnung getragen.

Des Weiteren werden wir den Zugang von der Schulstraße (Parkplätze) ändern. Die Treppenanlage ist sanierungsbedürftig und wird zurückgebaut. Als neue Zuwegung soll ein barrierefreier Zugang realisiert werden, der dann auch Vorteile bei Benutzung der bereitgestellten Transportwägen bietet.

Den Herausforderungen unserer Zeit entsprechend, mit täglichen Erinnerungen an Klimawandel und Emissionsschutz hatten wir uns auch ausgiebig mit zusätzlichen Projekten zur alternativen Energieerzeugung zu beschäftigen. Derzeit ist die Errichtung zusätzlicher Windenergieanlagen und die Errichtung einer großflächigen Freiflächenphotovoltaikanlage auf unserer Gemarkungsfläche in Planung. Wir waren bereits im Jahre 2000 mit der Errichtung der ersten Windkraftanlagen im Neckar-Odenwald-Kreis Pioniere für alternative Energien und dies wurde in der Folgezeit kontinuierlich ausgebaut. Falls die oben genannten Projekte realisiert werden, haben wir unseren Beitrag auf unserer Gemarkung, so denke ich, wohl mehr als erfüllt.

Liebe Abonnenten des Heimatbriefes,

ich komme zur Einleitung meines Beitrags zurück und wünsche uns allen, dass das kommende Jahr besser wird als das vergangene.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für 2022 eine stabile Gesundheit und alles Gute.

Hubert Mühling  
Ortsvorsteher



## Jahresrückblick der Schriftführerin

Auch der Beginn dieses Jahres war leider weiterhin von der Coronapandemie geprägt. Aber zumindest konnte der traditionelle **Osterbrunnen** geschmückt werden.

Am 27.06.2021 fand die letzte **Jahreshauptversammlung** statt, in der einige Neuerungen auf dem Programm standen. Von der Satzungsneufassung des Heimatvereins über die Verabschiedung des Vorstandes und einiger Beisitzer sowie der Kassenprüferinnen bis hin zu den Neuwahlen. Somit hatte der Verein einen kompletten Wechsel des Vorstandsteams vollzogen. Zwei neue Beisitzer, Fabian Mechler und Ulrike Weber-Hartmann, kamen hinzu.



Am 07.07.2021 konnte für interne HVA-Mitglieder das **„Feuer in der Darre“** angeschürt werden. Die aufgrund der Corona-Beschränkungen klein gehaltene Veranstaltung war dennoch gut besucht von den Vorständen, Beiräten und aktiven Vereinsmitgliedern mit deren Familien, sodass eine Gruppe von etwa 30 Personen zugegen war. Hier wurde auch der Versuch unternommen, gefrorenen Grünkern zu dörren, was für die 1250-Jahrfeier oder andere Grünkernevents hätte nützlich sein können. Mit dem Ergebnis zeigten sich die Organisatoren jedoch noch nicht zufrieden.



Eine gelungene Veranstaltung konnte auch am 14.08.2021 mit der **Wörzbüschelwanderung** als Familienerlebnis mit anschließender Kräuterweihe und Wortgottesdienst an den Darren angeboten werden. Mit genüsslicher Umrahmung kam diese „Pimp Up-Version“ mit ca. 70 Teilnehmern bei der Alzheimer Bevölkerung gut an. Edith Mechler gab dabei ihr Wissen an die nächste Generation weiter, was den Kindern mit selbst geschüttelter Kräuterbutter bestimmt in Erinnerung bleiben wird. Der anschließende Familiengottesdienst wurde mit Diakon Miko gefeiert. Weitere Mitglieder unterstützten und sorgten für das leibliche Wohl der Besucher. In dieser Form soll die Veranstaltung im nächsten Jahr wiederholt werden.

Im August, September und Oktober wurden vier **Museumsbesuche** durchgeführt. Dabei konnten dem Walldürner Ferienprogramm, einer Radfahrergruppe aus Hardheim, einem Klassentreffen sowie einer Reisegruppe für Schulgeographen aus Mecklenburg-Vorpommern eine Führung angeboten werden. Hierbei wurde Edith Mechler von einigen „Jungmitgliedern“ unterstützt.

Auch im „Hintergrund“ wurde an einigen Dingen gewirkt. So ging beispielsweise die **denkmalschutzrechtliche Genehmigung für die Restaurierung** des Daches der Alfons-Meyer-Darre ein und einem Anstoß zur **Restaurierung zweier Bildstöcke** wurde nachgegangen.



Am 11./13.08.2021 fanden die **Dreharbeiten zu einem Fernsehbericht über die Darren** und den Grünkern in der Museumsdarre statt. Ausstrahlung war im Privatsender Melody TV am 28/29.08 in einer Sendung über die Region. Sendereihe "Herzlichst" (Romy Dadlhuber & Stefan Dietl als Moderatoren). Dabei wurde von Alexander Kappes und Michael Kappes durch eine

selbstgebaute „Nebelmaschine“ eine rauchende Darre simuliert. Daraus entstand die Idee, eine solche Einrichtung auch für die Museumsführungen zu bauen.



Am 19.10.2021 konnte eine **Übergabesitzung** der bisherigen Vorstände an die neue Vorstandschaft stattfinden, nachdem einige Tage zuvor die Eintragung der Satzungsneufassung einging und damit der Wechsel amtlich vollzogen werden konnte.

Liebe Heimatfreunde, wir sind froh, dass wir dieses Jahr trotz der Pandemie unserer Vereinsarbeit nachkommen und einige Veranstaltungen durchführen konnten und freuen uns auf das nächste Jahr. Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Bleiben Sie gesund!

Vanessa Ziems  
Schriftführerin

## Jahresstatistik der Pfarrgemeinde



Auch das zurückliegende Jahr 2020/2021 war in der Pfarrgemeinde geprägt von der Corona-Pandemie. Wie im öffentlichen Leben gab es auch hier zahlreiche Einschränkungen. Die Gottesdienste am Weihnachtsfest 2020 mit der von der Musikkapelle gestalteten Christmette, dem Hochamt, das am 1. Weihnachtsfeiertag der Kirchenchor umrahmt, und die am 2. Weihnachtsfeiertag vom MGV abgehaltene Matinee fielen aus. Auch die immer gut besuchte Jahresabschlussandacht an Silvester musste aufgrund der hohen Inzidenzen abgesagt werden. In der Zeit vom 20. Dezember bis zum 17. Januar wurden in unserer Pfarrgemeinde wegen Corona überhaupt keine Gottesdienste gefeiert. Lediglich die Franziskaner-Patres in Walldürn feierten die Hl. Messe für die Seelsorgeeinheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit in der Kapelle im Pfarrheim in Walldürn. Auch die Sternsinger liefen Anfang des Jahres nicht von Haus zu Haus, sondern aufgrund der Kontaktbeschränkungen wurden die Segensaufkleber, verbunden mit einem Gruß der Seelsorgeeinheit, bei verschiedenen Geschäften in Altheim ausgelegt.

Im weiteren Verlauf des neuen Jahres gab es weiterhin erhebliche Einschränkungen. So mussten sämtliche Kirchenbesucher während des gesamten Gottesdienstes Masken tragen und sich am Kircheneingang registrieren lassen. Ein Mindestabstand war einzuhalten. Das gemeinsame Singen war bis Mitte Juni überhaupt nicht erlaubt. Erfreulicherweise fanden sich einige Kantoren, die kirchenmusikalisch die Gottesdienste verschönerten. Dies waren Barbara Barosch, Michaela Bischoff, Evi Kappes, Gisela Rudolf, Stephanie Schmitt, Blanka Schreck, Christiane Weber und Thorsten Schmitt. Auch aktuell müssen die Kirchenbesucher noch Masken tragen. Die persönlichen Daten werden erfasst und ein Mindestabstand ist zu gewährleisten. Inwiefern die Gottesdienste am diesjährigen Weihnachtsfest abgehalten werden können, ist aktuell noch nicht abzusehen.

Auch die kirchlichen Vereine litten unter der Pandemie. Der Kirchenchor konnte in der Zeit von März 2020 bis September 2021 keine Proben abhalten. Mit einer internen kirchenmusikalischen Andacht startete der Chor Mitte September wieder mit der Probearbeit. Um den Mindestabstand zu gewährleisten, probte der Chor nur stimmen-



weise im Herz-Jesu-Stift. Mitte November diesen Jahres wurden die Proben jedoch wieder pandemiebedingt bis auf Weiteres ausgesetzt.

Bei der Frauengemeinschaft sollten die Mitglieder in den Bundesverband der Frauengemeinschaften eintreten, was zu einem erhöhten Mitgliedsbeitrag geführt hätte. Denn ab dem 1.10.2022 gibt es im kfd Diözesanverband Freiburg nur noch kfd Pfarrgruppen mit ausschließlich kfd-Bundesverbandsmitgliedern. In einer Abstimmung entschied man sich gegen diese Vorgabe. Für den 8. Dezember 2021 war die Auflösung der Frauengemeinschaft im Rahmen der Jahreshauptversammlung vorgesehen. Coronabedingt musste die Versammlung ausfallen. Dennoch ist ein langjährig aktiver Verein unseres Dorflebens Geschichte.



Sehr aktiv waren während der Corona-Zeit die Gemeindefeams Familiengottesdienst und (Klein-)Kindergottesdienst. Da keine Gottesdienste in der Kirche gefeiert werden konnten, überlegte man sich kreative Alternativen um das Gemeindeleben lebendig zu erhalten. Zur Weihnachts-

zeit im letzten Jahr schuf man eine lebensgroße Krippe, die unmittelbar vor den Grünkerndarren aufgestellt wurde und die Weihnachtsspaziergänger erfreute. Wenn auch keine Fronleichnamsprozession stattfand, so wurde auf Initiative dieser beiden Gemeindefeamausschüsse auf dem Kirchenvorplatz ein von Kindern und Pfarrangehörigen selbst gestalteter Blumenteppich gelegt. Zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Erntedank fanden organisierte Wanderungen in und um Altheim herum statt, bei denen die Wegstrecke vorgegeben war, der Zeitpunkt aber im jeweiligen Ermes-



messen der Beteiligten lag. So konnten im Rahmen der Aktion zu Pfingsten die Kinder Tauben suchen, die in verschiedenen Häusern, Geschäften und an zentralen Plätzen im Ort angebracht waren. Ein besonderer Höhepunkt war natürlich der in Kooperation mit dem Heimatverein gestaltete Familiengottesdienst Mitte August zu Mariä Himmelfahrt. Dieser fand unmittelbar an den Darren statt und wurde verbunden mit der Kräuter- („Wörzbüschel-“)wanderung und der Kräuterweihe. Anlassbezogene Lieder und Texte und eine sich anschließende kleine Bewirtung durch den Heimatverein machten den Gottesdienst zu einem besonderen Erlebnis für die Teilnehmer.

Auf diözesaner Ebene ist aktuell das Thema „Kirchenentwicklung 2030“ in aller Munde. Dabei handelt es sich um einen von Erzbischof Stefan Burger initiierten Prozess, der als Antwort auf den in den nächsten Jahren immer stärker werdenden Priestermangel zu sehen ist. Unsere Seelsorgeeinheit Walldürn wird im Jahr 2025/2026 vermutlich ihre Selbständigkeit verlieren. Walldürn und damit auch Altheim wird in einer Großpfarrei aufgehen, die die Fläche des ehemaligen Dekanats Buchen umfassen wird, also neben unserer Seelsorgeeinheit auch die heutigen Seelsorgeeinheiten Buchen, Mudau, Adelsheim-Osterburken-Seckach und Hardheim-Höpfingen im Madonnenland. Eine Resolution des Walldürner Gemeinderats, wonach Walldürn als größtem eucharistischem Wallfahrtsort Süddeutschlands eine „herausgehobene Stellung“ im Rahmen dieser Kirchenentwicklung zukommen sollte, wurde in Freiburg leider abgelehnt. Dennoch soll diese Veränderung auf struktureller Ebene die Heilig-Blut-Wallfahrt nicht beeinträchtigen. Denn in Freiburg sieht man keinen Widerspruch zwischen der Schaffung einer Großpfarrei und der Arbeit der Seelsorger vor Ort, da durch die „Kirchenentwicklung 2030“ eine Verbesserung der Verwaltungsstrukturen erreicht und somit Freiraum für die Seelsorge geschaffen werden soll. Für uns als Gemeinde bedeutet dies sicherlich, dass den Gemeindeteams vor Ort, die die Kirche lebendig machen, eine noch wichtigere Rolle zukommen wird.

Die Statistik des Jahres 2021 für die Pfarrgemeinde sieht wie folgt aus:

## Taufen

04.04.2021	Emelie Weber	*12.09.2020	(Heiko und Lena Weber geb. Unangst)
23.05.2021	Kiara Mahler	*01.11.2020	(Simon Mahler und Luba Schmies)
31.07.2021	Michel Hemberger	*13.02.2021	(Johannes und Lena Hemberger geb. Lauer)
08.08.2021	Lea-Sophie Schwing	*02.11.2020	(Patrick Diller und Stephanie Schwing)
12.09.2021	Leni Malea Mahler	*18.03.2021	(Christoph und Vanessa Mahler geb. Ernst)
17.10.2021	Joris Möhler	*25.04.2021	(Florian und Stefanie Möhler geb. Kappes)
06.11.2021	Linn Müller	*21.04.2021	(Christian und Kristina Müller geb. Frank)

## Erstkommunionkinder

Im Jahr 2021 wurde die Erstkommunion – wie bereits im Jahr zuvor – verschoben. Am 18. Juli gingen 13 Kinder zur 1. Hl. Kommunion:

Bischoff, Patrick  
Feld, Matteo  
Frank, Marlon  
Kappes, Ben  
Kappes, Tina  
Kern, Finn  
Müller, Johannes  
Müller, Lukas  
Sans, Dana  
Sans, Leni  
Weber, Felix  
Weber, Noah  
Weber, Pauline



## Hochzeiten

Hochzeiten oder Jubelhochzeiten anlässlich eines besonderen Ehejubiläums fanden im zurückliegenden Jahr in unserer Pfarrkirche nicht statt.

## Sterbefälle

Insgesamt 16 Angehörige aus unserer Gemeinde mussten uns im vergangenen Jahr verlassen und tauschten die irdische Heimat mit der Heimat im Himmel:

- 18.12.2020 Horst Gehrig (\*30.11.1933, 87 Jahre)
- 28.12.2020 Horst Wagner (\*03.02.1933, 87 Jahre)
- 31.12.2020 Edgar Schönbein (\*25.06.1941, 79 Jahre)
- 12.02.2021 Erna Kempf geb. Zeisberger (\*14.09.1932, 88 Jahre)
- 16.02.2021 Paul Popp (\*16.09.1938, 82 Jahre)
- 19.05.2021 Maria Scheurich geb. Weiss-Latzko (\*23.03.1934, 88 Jahre)
- 24.05.2021 Willi Klein (\*28.09.1951, 69 Jahre)
- 13.06.2021 Josef Schreck (\*04.11.1932, 88 Jahre)
- 17.06.2021 Kordula Stahl geb. Trunk (\*10.07.1929, 91 Jahre)
- 21.07.2021 Waldemar Sans (\*30.07.1940, 80 Jahre)
- 25.08.2021 Sieglinde Berberich geb. Rose (\*29.07.1941, 80 Jahre)
- 29.09.2021 Klaus Singer (\*18.08.1940, 81 Jahre)
- 10.10.2021 Ferdinand Orlet (\*30.04.1942, 79 Jahre)
- 19.11.2021 Irene Hauck geb. Schönbein (\*10.11.1938, 83 Jahre)
- 25.11.2021 Wilfried Weber (\*04.06.1942, 79 Jahre)
- 05.12.2021 Franz Rieß (\*20.05.1935, 86 Jahre)

Auch in diesem Jahr war es oft so, dass manche Trauerfeier pandemiebedingt nur im engsten Familienkreis stattfinden konnte.

So geht wieder einmal ein Corona-Jahr voller Einschränkungen zu Ende. Leider hat sich die Hoffnung aus dem letzten Jahr nicht erfüllt, wonach in 2021 kirchliche Festlichkeiten wieder ohne entsprechende Einschränkungen gefeiert werden können. Vielleicht geschieht dies im nächsten Jahr. Wir hoffen es alle und vertrauen darauf, dass das Virus endlich besiegt werden kann.

## Vorstellung des Bürgervereins Altheim e.V.

Im Sommer 2021 wurde die Liste der Alzheimer Vereine um einen weiteren ergänzt: der Bürgerverein Altheim e.V. Auf den folgenden Seiten möchte der Verein die Gelegenheit nutzen und sich vorstellen sowie die Beweggründe, die zur Gründung des Vereins geführt haben und seine Ziele zu erläutern.

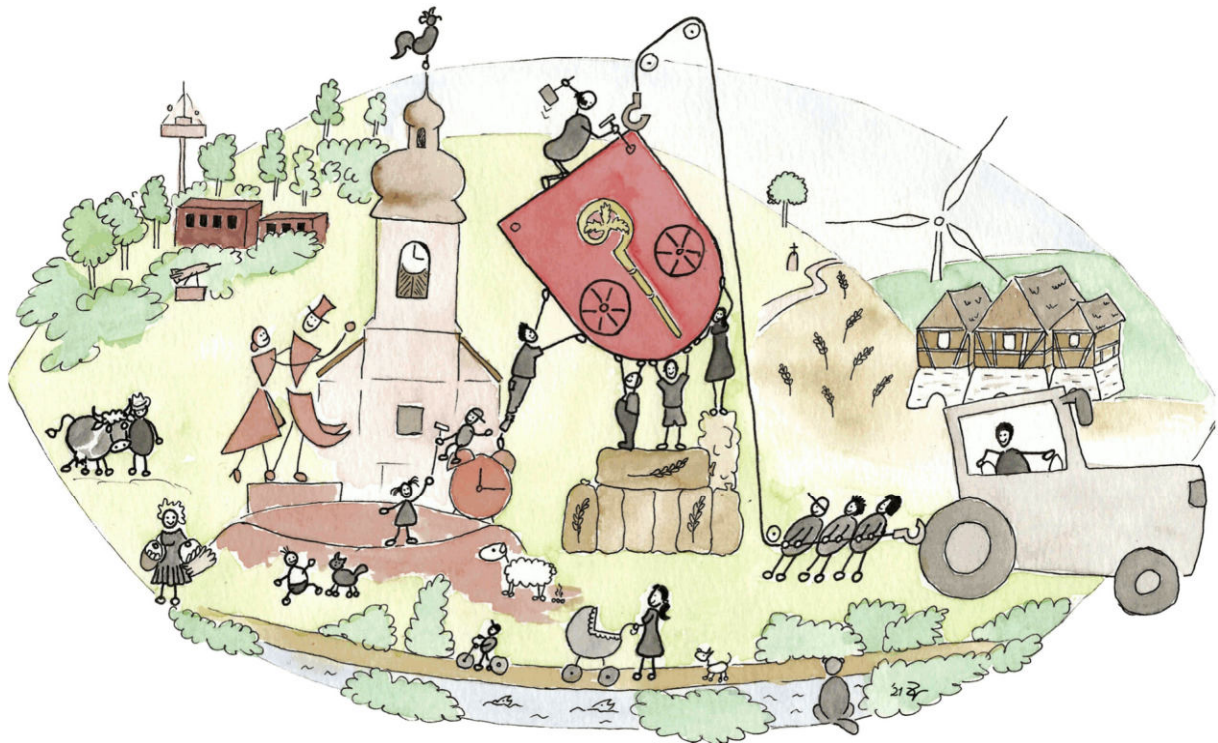


Viele Betrachter mögen sich fragen, weshalb im vereinsreichen Altheim noch ein weiterer Verein entstehen musste. Die Antwort ist, dass diese Notwendigkeit auch für die Initiatoren zunächst nicht klar auf der Hand lag. Vielmehr ergab sich die Idee zur Gründung aus den Vorüberlegungen zum 1250sten Jubiläum, der ersten urkundlichen Erwähnung Altheims.

Im Frühjahr 2020 – kurz vor der Ankunft der Pandemie in Europa – initiierte der Ortschaftsrat ein Treffen, um die Planung einer 1250-Jahr-Feier für das Jahr 2024 zu beginnen. Nach den ersten Überlegungen wurde schnell klar, dass man zur Durchführung des Jubiläums mehr als nur eine Anzahl motivierter Personen benötigen würde. Für eine oder mehrere Privatpersonen wären die Risiken, das Finanzielle und die Haftung betreffend, zu hoch. Eine GBR hätte nicht die finanziellen Vorteile eines gemeinnützigen eingetragenen Vereines, z.B. die Möglichkeit Spendenbescheinigungen auszustellen, und für einen einzelnen Verein, wie beispielsweise den Heimatverein, wäre die personelle Basis für die Organisation eines solchen Events relativ dünn. Man braucht also eine breite Basis, eine Möglichkeit zum Rückgriff auf die Fähigkeiten verschiedener Vereine sowie Einzelpersonen und zu deren koordinierter Zusammenarbeit untereinander und mit weiteren Gruppierungen und Firmen. Die Vereinsgemeinschaft erfüllte dieses Grundprinzip zwar, erschien aber als zu schwach, da es sich um keine echte juristische Person handelt. Der Aufbau einer klaren Organisationsstruktur oder allein die Führung eines eigenen Kontos wäre hier schwierig geworden. Somit lag der einzige Ausweg auf der Hand: Die Gründung eines gemeinnützigen Vereines mit der Aufgabe der Förderung der Dorfgemeinschaft und Durchführung gemeinschaftlicher Projekte.

Ziel und Zweck des Vereines spiegeln sich auch in einem von Vanessa Ziems anlässlich der Vereinsgründung entworfenen großen Vereinslogos wider. Das im Fokus des Betrachters befindliche Alzheimer Wappen wird von vielen Einzelpersonen getragen und mit Hilfe verschiedener Hilfsmittel ausgerichtet. Die Alzheimer tragen also





gemeinsam ihr Dorf. Dabei nutzen sie Grünkernsäcke und einen Bulldog, was auf die historische und moderne Landwirtschaft anspielt, die noch immer den Charakter der Ortschaft prägt. Auch die Natur, historische Grünkernbarren und ein Bauer mit Kuh im Hintergrund deuten darauf hin. Ein Bildstock im Grünen sowie die zentral platzierte Kirche repräsentieren den kulturellen Altheimer Hintergrund ebenso wie der mittig angeordnete Brunnen auf dem Pfarrer-Hauser-Platz, vor dem ein Hammel sein Geschäft verrichtet, während das Brunnenbild des Hammeltanz-Tanzpaares klar zu erkennen ist. Der Hammeltanz repräsentiert als gemeinsames kulturelles Event die Dorfgemeinschaft sowie sämtliche Altheimer Vereine, die regelmäßig an diesem Ereignis teilhaben. Spielende Kinder und Menschen jedes Alters und Geschlechts runden die Szene ab und sprechen für einen lebenswerten Ort an der Kirnau, die im Vordergrund angedeutet ist. Einzig der Biber sitzt noch etwas abseits. Depot und Windrad stehen für die moderne Entwicklung der Ortschaft, eines Dorfes mit Zukunft.

Letztendlich steht der Bürgerverein also für die Grundidee, dass alle Altheimer gemeinsam ihr Dorf als lebenswerten Ort gestalten wollen. Dies kann und soll durch verschiedenste Tätigkeiten und Projekte erreicht werden. Pate standen hier die erfolgreichen Aktionen der Vereinsgemeinschaft, wie beispielsweise die Sanierung der Nole-dorn-Hütte.

Der Bürgerverein wurde personell so angelegt, dass die erweiterte Vorstandschaft möglichst ganz Altheim repräsentiert. Es wurde darauf geachtet, dass Vertreter aller

Vereine sowie Stellvertreter des Altheimer Gewerbes mit im Boot sind. Dies soll sicherstellen, dass Informationen an alle Vereine und Organisationen weitergereicht werden können und sich umgekehrt alle unkompliziert an gemeinschaftlichen Aktionen beteiligen können. Wir sind deshalb auch weiterhin offen für die Erweiterung dieses Gremiums. Sollte es Vereine und Organisationen geben, die sich nicht vertreten sehen und dies ändern möchten, bitten wir um Rückmeldung.

Da im Bürgerverein nicht zwischen aktiven und passiven Mitgliedern unterschieden wird, kann jedes Mitglied jederzeit und abhängig vom anstehenden Projekt selbst entscheiden, wie und ob man sich beteiligen möchte oder kann. Neben der direkten Arbeit in der engeren und erweiterten Vorstandschaft kann dies bedeuten, als Kontaktperson zu Vereinen, Institutionen oder Firmen zu fungieren, bei Veranstaltungen zu helfen, Gerätschaften, Plätze, Gebäude oder Knowhow bereitzustellen, finanziell oder ideell den Verein zu unterstützen. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.

Deshalb möchten wir hier die Gelegenheit nutzen und dazu aufrufen, dem Verein beizutreten. Beitrittsformulare sind online auf der Altheimer Homepage zu finden oder werden auf Anfrage bei den im Kasten zusammengefassten Kontaktpersonen direkt nach Hause geliefert. Wer sich noch im Jahr 2021 zum Beitritt entschließt, wird automatisch als Gründungsmitglied geführt. Es ist möglich, als Einzelperson oder per Familienbeitrag für 6,- € bzw. 10,- € beizutreten.

**Kontaktdaten:**

[www.altheim.de/vereine/buergerverein](http://www.altheim.de/vereine/buergerverein)

[buergerverein.altheim@gmail.com](mailto:buergerverein.altheim@gmail.com)

Alexander Kappes (06285 929761)

Michael Kappes (06285 929761)

Hubert Mühling (06285 525)

Marco Rudolf (06285 351)

Wie oben angedeutet, ermöglicht der Vereinszweck eine weite Spanne an Aktivität des Vereines. Im Fokus steht hierbei die Organisation der 2024 stattfindenden 1250-Jahr-Feier Altheims. Daneben soll jedoch auch Platz für verschiedenste weitere Tätigkeiten sein. Beispielsweise steht für das kommende Jahr die Verwirklichung eines WC-Hauses auf dem Dorfplatz auf dem Plan.

Anhand dieses Beispiels lässt sich die Idee der Arbeitsweise des Bürgervereines schön verdeutlichen. Personell werden wir alleine ebenso wenig wie andere Vereine in der Lage sein, das Projekt zu verwirklichen. Die Aufgabe des Bürgervereines liegt hier also bei der Koordination. Es müssen Zusammenkünfte der Beteiligten organisiert,

Arbeitskräfte koordiniert, Materialien und Maschinen angefragt und finanzielle Mittel beschafft sowie Anträge gestellt werden. Letztendlich wird dieses Gemeinschaftsprojekt nur gelingen, wenn viele Vereine, Firmen und Einzelpersonen, egal ob Mitglieder des Bürgervereines oder nicht, mitziehen. Solche Projekte zu initiieren, zu fördern und zu ermöglichen, ist eine Aufgabe des Vereines. Ein nicht zu unterschätzender Nebeneffekt solcher Events ist, dass sich hierbei verschiedenste Personen treffen und so eine Vernetzung und ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt wird.

Ein erster Schritt auf dem Weg zum beschriebenen Projekt war die gemeinsame Planung des leider Corona-bedingt abgesagten diesjährigen Weihnachtsmarktes. Der Bürgerverein wäre hier als Veranstalter mit der Verantwortung für Hygienekonzept etc. aufgetreten. Es war sehr erfreulich, zu sehen, dass sowohl die bisher immer Beteiligten als auch neue Mitveranstalter enthusiastisch planten und an einem Strang zogen. Alle Beteiligten waren sich einig, die jeweiligen Gewinne als finanzielle Grundlage für die WC-Anlage an den Bürgerverein weiterzugeben und damit das Gemeinschaftsprojekt voranzutreiben.

Der Bürgerverein sieht seine Aufgabe darin, alles zu fördern, was Altheim nutzt. Deshalb soll neben den oben beschriebenen größeren Projekten auch vieles Weitere stehen. Wo es möglich ist, sollen unsere Alzheimer Vereine und Organisationen auf geeignete Weise unterstützt werden. Hier ist neben finanzieller Unterstützung vieles andere denkbar. Durch die breit besetzte erweiterte Vorstandschaft sollte es leicht möglich sein, entsprechende Wünsche von allen Seiten an den Bürgerverein heranzutragen.

Wie oben geschildert, ist derzeit das größte Vorhaben des Vereines die Planung und Organisation der 1250-Jahr-Feier Altheims. Erste Schritte wurden hier bereits gegangen, so dass nun klar ist, wie die Veranstaltung etwa aussehen wird. Die konkrete



Planung beginnt gerade. Hier werden weiterhin Personen gesucht, die sich auf verschiedenste Art beteiligen möchten.

Im Jubiläumsjahr soll es eine Hauptveranstaltung über das Wochenende vom 29./30.06.2024 geben. Abhängig von der Resonanz, könnte diese durch einen Festakt und eine interne Nachfeier ergänzt werden.

Erste Schritte bei der Planung waren eine Ideensammlung per Fragebogen sowie nach einer Auswertung der Vorschläge ein Planungstreffen im September 2021, bei dem einige wichtige Vorentscheidungen angebahnt werden konnten und sich erfreulicherweise schon Personen und Gruppierungen für bestimmte Aktionen zusammengefunden haben.



Da in Altheim auch der Grünkern eine wichtige Rolle spielen wird, wurde ein Wochenende in der Grünkernzeit gewählt. An diesem Wochenende sollen große Teile der Ortschaft für den Autoverkehr gesperrt sein, so dass in dieser riesigen Fußgängerzone verschiedene Stationen verteilt werden können. Die Stationen kümmern

sich jeweils um ein Themengebiet, das mit dem historischen, aktuellen oder zukünftigen Altheim zu tun hat. Ziel ist es, an den größeren Stationen jeweils passend zum Thema ein geeignetes Essen oder Getränk sowie eine Aktion und Informationen anzubieten. Nach Möglichkeit soll sich jeder Besucher aktiv beteiligen oder Altheim erleben können. Dies reicht von Quizfragen und Mitmachaktionen über Vorstellungen und Aufführungen bis hin zum Probieren kulinarischer ortstypischer Köstlichkeiten.

Bei einzelnen Stationen hat sich schon ein Personenstamm, eine Firma oder Verein zusammengefunden, um die Idee weiter voranzubringen. Hier kann im kommenden Jahr mit der konkreteren Planung und bei langfristigen Projekten mit der Vorbereitung begonnen werden. Andere Stationen sind noch als Grundidee in der Schwebel. Hier gab es teils noch keine weiterführenden Ideen, teils sind die Gedanken schon weit gereift, es gibt aber noch kein Personal, das die Verwirklichung in der Hand hat. Deshalb sind weiterhin alle Personen, die sich vorstellen können mitzuarbeiten, aufgerufen sich beim Bürgerverein zu melden.

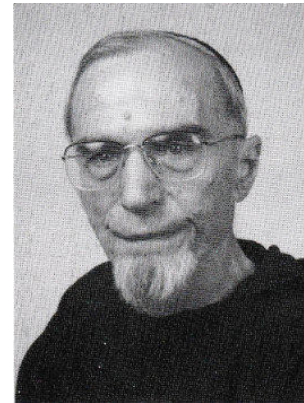
Altheim wird nur gemeinschaftlich eine unvergessliche Veranstaltung organisieren können, aber im Bürgerverein sind wir uns sicher, gemeinsam werden wir dies erreichen.

Der Bürgerverein Altheim wünscht allen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2022.



## **Pater Honorat (Isidor Illig) (1917-1992)**

Im zurückliegenden Jahr jährte sich zum 60. Mal, dass der aus Altheim stammende Kapuzinerpater Honorat – mit gebürtigem Namen Isidor Illig – nach Nias in Indonesien aufbrach, um dort als Missionar zu wirken. Vor nahezu 70 Jahren wurde er zum Priester geweiht. Vor fast 30 Jahre starb er. Dies will der Heimatverein Altheim zum Anlass nehmen, um in diesem Heimatbrief ein klein wenig auf sein Leben zurückzublicken. Dabei sollen vor allem auch seine Briefe an seine Heimatge-



meinde Altheim, die in regelmäßigen Abständen zusammen mit dem wöchentlich erschienenen Pfarrblatt „Valentinusbote“ veröffentlicht wurden, zur Sprache kommen.

Geboren wurde Isidor Illig am 4.4.1917 in Altheim als jüngstes von sechs Geschwistern. Seine Eltern waren Wilhelm Illig (1864-1931) und Wilhelmina Illig geb. Scheurich (1877-1943). In Altheim besuchte er die Volksschule. Bereits früh entwickelte sich vermutlich sein Wunsch Priester zu werden, denn bereits 1930 – mit gerade einmal 13 Jahren – wechselte der begeisterte Fußballspieler des VfB Altheim auf das Progymnasium der Kapuziner in Zell am Harmersbach und 1932 auf das Gymnasium nach Bensheim, das er im März 1937 mit dem Abitur abschloss. Noch im selben Monat trat er als Novize in den Kapuzinerorden ein und legte die zeitliche Profess am 31. März 1938 ab. Nach seinem Kriegsdienst und der Entlassung aus amerikanischer Gefangenschaft setzte er 1946 seine philosophischen und theologischen Studien, mit denen er vor dem Krieg in Frankfurt begonnen hatte, in Krefeld und Münster fort. Aus seiner Zeit beim Reichsarbeitsdienst ist folgende Begebenheit bekannt, die auch im Altheimer Heimatbuch „Altheim – damals und heute“ erwähnt wird: „Seine Begabung und seine menschlichen Qualitäten blieben nicht verborgen. So fragte ihn eines Tages ein Vorgesetzter, warum gerade er, der Beste und Fähigste seiner Leute, Priester werden wolle. Er solle seine Begabung doch besser dem Führer Adolf Hitler zur Verfügung stellen. Isidor antwortete: „Die Besten und Fähigsten sind gerade noch recht und schlecht genug für den heiligen Priesterberuf.“ Am 5. April 1952 wurde er schließlich in Münster zum Priester geweiht. Pater „Honorat“ Illig, so sein neuer Name, feierte unter großer Beteiligung der Altheimer am Sonntag darauf seine Primiz in unserer Pfarrkirche. Da er sich für die Missionstätigkeit in Indonesien gemeldet hatte, wurde er

zu dessen Vorbereitung nach Werne im Münsterland versetzt. Bis er sein Visum bekam und 1961 seine Ausreise antrat, war er noch auf verschiedenen Stationen als Kaplan tätig. Im Heimatbuch wird noch Folgendes berichtet: „Ein markantes Ereignis in unserer Dorfgeschichte war die Verabschiedung im Juli 1961 von seiner Heimatgemeinde Altheim nach dem Fernen Osten. Der Abschied war nicht leicht, aber die Mission war sein Ziel. Pater Honorat war klein von Gestalt, aber groß in seinem missionarischen Wirken im Weinberg des Herrn auf der Insel Nias/Sumatra. Unter großen Strapazen und schwierigsten klimatischen Verhältnissen leistete er in 26 Jahren großartige Aufbauarbeiten auf verschiedenen Missionsstationen. In einem Heimaturlaub nach langjähriger Missionsarbeit brachte er dies im Schlusssatz seiner Predigt auf folgenden Nenner: ‚Der alte Gott lebt noch! Meine lieben Altheimer – habt ihr’s gehört ... Amen!‘



*Verabschiedung von Pater Honorat 1961 während eines AH-Benefizspiels  
mit Überreichung des Erlöses für die Mission*

In seinem ersten Brief – geschrieben am 18.07.1961 im Mittelmeer östlich von Malta, abgeschickt am 21.7.1961 in Port-Said – schreibt er: „Meine Lieben! Bei klarer Sicht, Sonnenschein und glatter See einen frohen Gruß! Heute sind es genau 8 Tage, da wir Amsterdam verlassen haben. [...] In der 3. Nacht kamen wir in die Nähe der Biskaya, von der der internationale Wetterdienst Windstärke 8 gemeldet hatte. [...] Es war gegen Mitternacht. Mein Mitbruder weckte mich, nachdem er sich nicht mehr zu helfen

wusste: „Honorat, steh auf, los, auf!“ Ich rieb mir die schlaftrunkenen Augen und sagte: „Donatus, was schiebst du denn die Koffer durch die Gegend und die Sessel? Leg dich doch schlafen, mach doch keine solche Jagd! Was hast du denn?“ Was war nun los? Alles, was nicht angeschraubt oder im Schrank verstaut war, segelte in der Kabine einmal nach links und kurz darauf wieder nach rechts und Pater Donatus suchte krampfhaft der Dinge habhaft zu werden, was kaum gelang, da er sich selber vorkam



*Wirkungsstätte von Pater Honorat: Die Insel Nias westlich von Sumatra*

wie ein Astronaut, dem der Boden unter den Füßen wegging. Ich habe, als er auf mein Bett geflogen kam, hell aufgelacht, sodaß ihm selber auch nichts anderes übrigblieb als mitzulachen, so unbeholfen er sich auch vorkam.“ Nach diesen stürmischen Erfahrungen in der Biskaya schrieb er den zweiten Brief am 29. Juli im Indischen Ozean. Nach Berichten über die Fahrt durch den Suezkanal, das Rote Meer und den Golf von Aden schreibt Isidor: „Ihr seht, Ihr braucht euch keine Sorgen um mich zu machen. Mir geht es gesundheitlich gut, ich habe Sturm und Hitze heil überstanden.“ Nach seiner Ankunft in Indonesien hatte Pater Honorat die Gelegenheit genutzt, einer Generaloberrin, die in Sumatra Visitation gehalten hatte, einen Brief mitzugeben. Darin schreibt er, dass er am 6. August wohlbehalten im Norden Sumatras an Land gegangen ist. „Wir sind bis jetzt froher Dinge und haben eine Reihe neuer Eindrücke gewonnen; freilich muß man hier alle europäischen Maßstäbe streichen. Schade, dass man die Sprache noch nicht kann. Die Menschen sind freundlich, sie möchten sich so gerne mit dem



Pater unterhalten. Ihre Augen leuchten, wenn die Patres hier ihnen sagen, daß wir neu aus Deutschland gekommen sind. [...] An die Wärme habe ich mich schon gewöhnt; es ist gar nicht so schlimm, und mit dem Essen, das sehr gewürzt wird, geht es auch schon ganz gut. Vergeßt uns nicht in Eurem Gebet, daß der Herrgott unsere neue Arbeit mit seinem Segen begleite!“

Zum Jahreswechsel 1961/62 schreibt er einen dritten Brief – gerichtet an die Familie seines Bruders Bernhard Illig: „Frohe und gesegnete Weihnachten! Prosit Neujahr 1962! Meine Lieben. Am Dienstag werde ich von hier aus per Boot zum Süden unserer Mission fahren. Da ja Pater Wolfram (aus Hachtel bei Bad Mergentheim) so schnell gestorben ist (am 15. August 61), muß einer von uns nach Teluk Dalam. Dort ist eine



*Taufe eines Kindes durch Pater Honorat*

ausgebaute Hauptstation, die ich einmal übernehmen soll, aber erst werde ich dort mich der Sprache widmen für 1 – 1½ Jahre, denn dann kann man erst etwas unternehmen. [...] Geschlafen wird unter dem Moskitonetz, sonst hat man keine Ruhe und die Gefahr der Malaria ist sehr groß zumal im Süden. [...] Die Armut ist noch groß und alle Hilfe ist wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Wo der Pater hingeht, wird er angebettelt.“ Zum Lernen der einheimischen Sprache bemerkt er in einem weiteren Brief: „Man kommt sich manchmal vor, wie ein Kleinkind, dem die Mutter die ersten Begriffe und Worte beibringt, aber das muß man nun einmal auf sich nehmen [...].“ Im selben Brief schreibt er: „Die Leute sind sehr zu-

traulich, erst recht die Kinder. Viele Mütter müssen ihre Kinder im Tragetuch mit zum Gottesdienst bringen, denn wer soll das Kleinste schon verwahren, so daß manchmal die Kleinsten hellauf juchzen, manchmal auch „grammen“ und so auf ihre Art den Herrgott loben und preisen.“ Auch der Regen während der Regenzeit kommt zur Sprache: „Gerade im Hause, ging wieder ein Tropenregen nieder, von dem Ihr zu Hause





*Pater Honorat (links, kniend) in Indonesien*

keine Vorstellung habt. Binnen einer Viertelstunde laufen die Straßengraben über und der Weg gleicht einem Bach; man sieht nicht mehr, wohin man tritt, sodaß man sich möglichst schnell auf irgendeinen erhöhten Platz flüchtet und dann abwartet, denn das Naßwerden bis auf die Haut ist nicht schlimm für uns – wir können uns daheim ja wieder umziehen – während die Leute hier nichts haben zum Wechseln.“ Dass die Arbeit eines Missionars nicht nur auf geistigem Gebiet gefordert war, sondern auch auf ganz praktischem, konnte man in einem weiteren Brief erfahren: „In Gunungsitoli ging es am andern Tag gleich an die Arbeit: Lichtleitungen legen, Steckdosen und Schalter anbringen für Lichtbildervortrag, Lautsprecheranlage installieren und noch viele andere Dinge...“. Generell ist Isidor ein Optimist – bei aller Mühe und allen Strapazen, denen er tagtäglich auch im Bauwesen ausgeliefert ist: „Ich habe jedenfalls noch keinen Schweißtropfen, der auf Niaserde gefallen, bereut – im Gegenteil. Also seid nicht besorgt um Euren Isidor, er kommt durch. Euer Gebet ist mir die beste Hilfe. Das Übrige wird uns dann noch hinzugegeben werden, was ich tagtäglich immer wieder am eigenen Leib erfahre. Und wenn es mal an etwas mangelt – wir sind ja nicht in die Mission gegangen, um nichts entbehren zu müssen. Ihr glaubt es gar nicht, mit wie wenig der Mensch auskommen kann und doch noch zufrieden ist und noch lachen

kann. Sicher ist das nicht unser Verdienst. Ein anderer muß diese Gnade schenken. Nur müssen wir uns dieser Gnade auch immer würdig erweisen.“

Seine Sorge um die Heimat vergaß er auch in der Ferne nicht. In seinem sechsten Brief vom 20. März 1962 schreibt er: „Wie steht´s bei euch? Ist die Frühjahrssaat schon draußen oder war der Winter sehr hart und kalt? [...] Ist noch alles soweit gesund? Was macht die Verwandtschaft? (Theres und Leo, Wilhelm und Amalie) und die Nachbarn? (Gertrud und Hubert, Familie Imhof, Amalie Weinlein, Mechlers Alois). Springt die Marie von nebenan immer noch so? [...] Was macht Eure Kirchenrenovation? Habt Ihr´s bald geschafft? Oder muß der Pfarrer erst graue Haare bekommen?“ Im weiteren Verlauf des Briefes wirbt er für großzügige Spenden im Rahmen der Kirchenrenovation. Weiter heißt es: „Nichts für ungut, liebe Landsleute, wir gehören dennoch zusammen und ich bleibe auch über 15.000 km einer von Euch und Eure und meine Heimat interessiert mich immer – im Gegenteil, Ihr seid mir alle viel näher gerückt, weil ich räumlich so weit von Euch fort bin.“

26 Jahre lebte und arbeitete Isidor Illig als Pater Honorat auf der Insel Nias in Indonesien. Unzählige Kilometer legte er zu Fuß oder wo es ging mit dem Fahrrad zurück, um die vielen Außenstationen zu erreichen. Viermal konnte Pater Honorat in seiner Missionszeit zum Heimaturlaub nach Deutschland kommen, wo er bei all den Verpflichtungen, die einen Missionar in der Heimatprovinz erwarten, sich immer gerne zu Hause in Altheim erholte, wo er bis auf den heutigen Tag unvergessen bleibt. Im Mai 1987 kehrte er in die deutsche Ordensprovinz zurück und machte auf Anraten der Ärzte wegen seiner Bronchitis eine Kur. Anschließend lebte er im Konvent in Bad Mergentheim und half in der Klosterkirche bei den Gottesdiensten und im Beichtstuhl aus – auch in Alheim, wenn Pfarrer Hauser einmal Urlaub hatte. Pater Honorat musste seit seiner Rückkehr aus der Mission immer wieder mit Atembeschwerden kämpfen. Seit der Beerdigung seines Bruders Bernhard Illig im April 1992, mit dem er sich immer gut verstanden hatte, verschlechterte sich sein Zustand. Fieber warf ihn über Pfingsten aufs Krankenbett und erschwerte sein Atmen. Er wurde noch in das Krankenhaus Bad Mergentheim eingeliefert, wo er aber schließlich am 9. Juni 1992 an Kreislaufversagen verstarb. Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Friedhof des Franziskanerkonvents in Bad Mergentheim. Auch 30 Jahre nach seinem Tod will die Gemeinde Alheim ihren großen Sohn Isidor Illig – Pater Honorat – nicht vergessen und ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Abschließend soll noch einmal in den Valentinusboten geblickt werden, der ihm in seiner Zeit als Missionar auf der Insel Nias in Indonesien als Sprachrohr für seine Heimatgemeinde gedient hatte. In der Ausgabe vom 13. Juni 1992 heißt es: „Herr Pater Honorat Illig ist in der Frühe des Pfingstdienstag in Bad Mergentheim im Alter von 75 Jahren und nach 40 Priesterjahren gestorben. Die Nachricht von seinem überraschenden Tod hat uns alle tief getroffen; hatte er doch für den 18. Juli seinen Besuch angekündigt, um – wie immer in den letzten Jahren – den Pfarrer für vier Ferienwochen zu vertreten. Ortsvorsteher, Pfarrgemeinderatsvorsitzender, die am Grab Kränze niederlegten, der Pfarrer und außer den Verwandten eine große Zahl von Pfarrangehörigen haben gestern an der Beerdigung teilgenommen, um dem Verstorbenen zu danken für alles, was er als Mensch, Priester und Missionar Gutes getan hat. Wir werden Pater Honorat in lieber Erinnerung behalten und ihm einen Platz in unseren Herzen bewahren. + Gott schenke ihm Frieden und Freude im ewigen Leben +.“

ts



*Primiz von Pater Honorat in Altheim im April 1952*



Beilage zum  
St.Valentinsboten

2/1963

Brief unseres Missionars P.Honorat  
aus Nias / Indonesien

Teluk-Dalam, den 23.November 1962

Meine Lieben!

Sicherlich habt Ihr schon lange auf Nachricht von mir gewartet, aber immer wieder hat der Postbote Euch enttäuscht. Das letzte Mal habe ich, glaub ich, von Sibolga aus geschrieben. Ich war ja drüben zu Besprechungen, habe auch ein wenig ausgespannt und bin dann Ende August wieder nach Nias gegangen. Von Gunungsitoli nach Teluk-Dalam hatte ich keine schöne Radfahrt, denn schon nach einer Stunde kam ich in den Tropfenregen und bin nicht mehr trocken geworden bis Teluk-Dalam. Bin mehr im Wasser gefahren als auf Trockenem und kam tropfnaß bei Br.Pankraz an, wo ich mich einmal kräftig gestärkt habe, denn unterwegs bei dem dauernden Regen konnte man ja nicht rasten. Ich fuhr dann noch im Regen weiter bis Teluk-Dalam. Abends kam dann Br. Pankraz noch herüber, so daß wir etwas länger als sonst aufblieben. Es gab ja so viel zu erzählen. Heute ist das alles schon längst wieder vergessen.

Am 8. - 19.10. habe ich mit Pater Bernhard meine erste Tournee in mein zukünftiges Gebiet gemacht, um einmal persönlich zu sehen, was da alles anliegt und welche Möglichkeiten sich bieten. Unter Regen begann schon unser Start in Teluk-Dalam. Ein Zurück war unmöglich, denn alle Stationen waren schon von unserem Besuch benachrichtigt worden. Also los! Ungefähr 20 km Anfahrt. In einem kleinen Marktflecken haben wir unsere Räder abgestellt und los ging die Tippelei, bergauf, bergab, stundenlang durch den Flußlauf, kreuz und quer, hinüber und wieder herüber, so daß kein trockener Fleck an uns blieb, bis wir zur 1. Station kamen. Kurz einen heißen Tee. Dann ging es zum Badeplatz. Nach dem Bad war man wieder wie neu geboren. Anschließend begann die Unterhaltung über die Probleme in der Station, Sorgen und Nöte wurden vorgebracht und manches geregelt. Es wurden auch Bauvorhaben oder auch bereits begonnene Arbeiten besprochen und geprüft und praktische Anweisungen gegeben, denn der Missionar kommt ja nicht jede Woche hin, um nach dem Rechten zu schauen. Wir sind nun einmal auf die von unserem Br.Blasius angelernten Maurer, Zimmerleute und Schreiner angewiesen und haben keinen Bruder, der die Arbeiten fachmännisch überwachen kann. Wir achten nicht so sehr auf schnelle Arbeit als vielmehr auf gute und exakte Ausführung, selbst wenn es etwas länger dauert. Man darf dabei auch nicht vergessen, daß unsere Leute oft wochenlang auf diesen entlegenen Außenstationen bleiben müssen, bis die Arbeiten ausgeführt sind - getrennt von ihren Familien. Wir geben deshalb den Leuten einen Vorschuß, mit dem sie gut auskommen können. Den übrigen Arbeitslohn bekommt die Familie in Raten Woche für Woche ausbezahlt, denn sie muß ja auch leben können. Kommt dann der Maurer, Schreiner oder Zimmermann nach getaner Arbeit zurück mit einer schriftlichen Bestätigung des Dorfältesten der jeweiligen Gemeinde, dann erfolgt die Restzahlung.

Nun, wir sind also von Station zu Station getippelt mit unseren Trägern, haben den Gottesdienst gehalten, der Katechist erteilte eine Stunde Religionsunterricht nach der Messe und nach einem kurzen Imbiß ging es schon wieder auf den Weg. Die Tretpfädchen haben es in sich, zumal wenn immer wieder Regen einsetzt. Ich habe einigemal meine Schuhe im Schlamm suchen müssen. Während der ganzen Tournee haben wir nie trockene Schuhe an den Füßen gehabt. Sie wurden am Badeplatz jeweils gewaschen und am andern Morgen wieder angezogen, ebenso die Strümpfe, sonst hätten wir noch zusätzlich einen Koffer voll Bekleidung mitschleppen müssen. Die Pfade waren manchmal so glatt, wie wenn man auf Schmierseife jongliert. Mein Leichtgewicht kam mir dabei gut zu statten, man konnte sich immer noch rechtzeitig auffangen. Meine Füße haben die Tour gut überstanden, waren nicht wundgelaufen und ohne sonstige Beschwerden. Aber das Schuhwerk ist noch nicht ideal. Man bräuhete hohe Tuchschuhe, die man nicht im Schlamm verliert, aber mit einer griffigen, stabilen Sohle, jedoch kein Leder, denn das wird im Wasser und Schlamm rissig und brüchig.



Bei zwei Flüssen hatten wir Hochwasser, da es ja dauernd regnete. Ich versuchte mit dem Katechisten an der normalen Furt durchzukommen, aber es war unmöglich, die Strömung hätte uns die Füße weggerissen. Unsere Katholiken, die ja von unserem Besuch benachrichtigt waren, haben uns dann mit je zwei Mann 1 km flußaufwärts hindurchgeschleust. Allein wäre ich bei aller Courage nicht durchgegangen. Natürlich sind die Anwohner der Flüsse mit diesen Naturgewalten vertraut und kennen sich genau aus, man kann sich ganz auf sie verlassen. Wenn sie sagen, es geht, dann sind sie ihrer Sache auch 100% sicher. Und es klappte auch tadellos, wenn ich auch nur noch mit Kopf und Hut aus dem schlammigen Wasser schaute. Auf jeden Fall hatten die jungen kräftigen Burschen ihren Heidenspaß, zwei Patres durchs Hochwasser führen zu dürfen. Das passiert ihnen nicht jede Woche. Sie haben mit zwei Mann uns in die Mitte genommen. 20-30 m flußabwärts waren fünf weitere Männer in einer losen Kette im Fluß postiert. Sie erzählten uns, daß sie es immer so machen, wenn das Hochwasser sehr reißend ist. Wird ein Passant abgetrieben, so fangen diese Männer ihn auf; das ist schon öfters geschehen, aber ertrunken ist noch niemand. Wir haben selbst mitangesehen, wie ein Mann, der ein Schwein am Strick mit sich führte, beim Überqueren des Flusses von der Strömung mitfortgerissen und von den Männern aufgefangen wurde. Das Schwein hatte er aber nicht losgelassen. Er und der Vierbeiner sind dann unter lautem Gejohle ans andere Ufer getragen worden.

Nachdem wir uns mit heißem Tee aufgewärmt hatten, ging die Reise weiter. An einem zweiten Fluß haben wir dann den Übergang trotz Hochwasser alleine geschafft. Unsere Träger haben das Gepäck auf den Kopf genommen, damit sie dadurch schwerer waren und einen besseren Stand hatten. Trotzdem habe ich unseren leichtesten Träger feste halten müssen. Er hatte sich an mich gehangen, als er den Boden unter den Füßen verlor; ich selbst bekam dadurch auch die nötige Schwere und so sind wir wohlbehalten hinübergekommen. Auf unserem Rückweg hatten wir dann am Massio, so heißt der Fluß, nochmals Glück gehabt. Wir sahen schon von der Höhe herab, daß das Wasser in sehr bedenklichem Trübwerden begriffen war. Deshalb beeilten wir uns. Während wir den Fluß durchwateten, stieg das Wasser auch mehr als 10cm. Als wir in der nächsten Station, eine Wegstunde vom Fluß entfernt, uns aufhielten, kamen Leute wieder zurück, denen es unmöglich war, den Fluß in umgekehrter Richtung zu überqueren.

Über die restlichen Flüsse sind wir jedoch dann spielend hinübergekommen. Gegen 12 Uhr mittags waren wir wieder bei dem kleinen Marktflecken, wo wir etwas gegessen haben. Dann ging es der Heimat zu. Um 4 Uhr nachmittags kamen wir zu Bruder Pankraz, wo uns die Schwester nochmals gut bewirtet hat, und gegen 18 Uhr erreichten wir unser Teluk-Dalam wieder. Eine für mich und mein zukünftiges Gebiet lehrreiche Erkundungsfahrt war zu Ende.

Jetzt müssen wir schon bald die Vorbereitungen für Weihnachten treffen. Wie schnell doch die Zeit vergeht, hier erst recht, wo immer Sommer ist und es keinen Wechsel der Jahreszeiten gibt. Erstmals in der Geschichte von Nias dürfte sein, daß wir im Pfarrgarten von Teluk-Dalam die ersten Weintrauben und zwar Edelreben haben. P. Bernhard hat den Stock im August radikal zurückgeschnitten und siehe da, nach kurzer Zeit trieb er Fruchtholz. Und dieser Tage haben wir die ersten Trauben bei Tisch gehabt. Die restlichen werden wir nach P. Bernhards Rückkehr aus Siholga ernten, denn er soll ja auch etwas von seiner Pflanzung mitbekommen. Wir haben auch gleich Stecklinge eingeschlagen. Sie sind alle angekommen. Nun heißt es abwarten und Geduld zeigen.

Nun, meine Lieben, wie geht es Euch? Ist noch alles gesund? Ich warte schon auf die Zeitungsberichte vom Bischofsbesuch, die Ihr mir schicken wolltet. Ich freue mich, daß Excellenz Altheim besucht hat. Er war ja bei allen Angehörigen seiner Missionare, was ihm von jedem von uns hoch angerechnet wird, hatte er doch so vieles andere noch zu besorgen und zu erledigen. Viele Grüße an ..... die ganze Gemeindeverwaltung, bes. an Herrn Bürgermeister, an die Missionshelfer im Meßbund, Nachbarn, Schulkameraden. Der ganzen Heimatgemeinde ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr! Ich vergesse Euch nicht. Denkt auch Ihr ab und zu mal an meine Schäflein hier u. meine kl. Sorgen! Mit den besten Grüßen verbleibe ich für heute

Euer Landsmann Isidor.



## Primizgedicht

Anlässlich der Primiz von Pater Honorat in Altheim 1952 dichtete Thekla Sans das nachfolgende Gedicht, das von einer Nichte von Isidor (Gudrun Heffner geb. Illig) als damals 5-Jährige vorgetragen wurde.



Thekla Sans (1908-1957)

Freut euch alle, ihr lieben Leut  
denn unser Isidor feiert seine Primiz ja heut!  
Lieber Onkel! Als du einst mit 13 Jahren  
kamst zu den Herren Missionaren,  
da konnte noch niemand ahnen,  
was alles kreuzte deine Lebensbahnen.  
Schon als junger Student wurdest du  
aus dem schönen Bensheim gerissen  
und in den Arbeitsdienst geschmissen;  
dort sangest du mit vielen andern  
das Lied von der Liebe und dem Wandern.  
Als diese Zeit wieder zu Ende war,  
mußtest du in den Krieg ziehen sogar.  
Deine Lieben zuhause flehten zu Gott dem Herrn,  
er möge ihnen doch die Bitte gewähren  
und dich vor der feindlichen Kugel bewahren  
in deinen noch jungen Jahren.  
Doch als bei Diep der Feind brach hervor  
rief man den Kompanie-Feldweibel Isidor.  
Mit einem Trüpplein von 10 Mann  
Isidor den großen Haufen bann.  
Der Hauptmann voller Stolz für seine Müh  
ihm das E K I verlieh.  
Und Isidor als Dank für sein Leben an Gott  
den Herrn  
auf diesen Ruhm verzichtet gern.  
So konntest du zwar der feindlichen Kugel entfliehn,  
mußtest jedoch in Gefangenschaft ziehn.  
Was du da alles littest unverschuldet  
weiß nur der, der damals gleiches erduldet.  
Ganz wunderbar führte Gott dich wieder heim  
und es steckte in dir noch der gute Keim.  
Deine Eltern waren nicht mehr am Leben,  
doch dein Bruder hatte viel Arbeit eben.  
Das Elternhaus, es war baufällig geworden  
und man mußte zupacken an allen Orten.  
Er suchte noch eine helfende Hand,  
die er bei dir, lieber Onkel, fand.  
Du griffest zu mit beiden Händen  
und nach Jahresfrist konntet ihr den Bau vollenden.  
Heute steht er nun da im Festtagsschmuck,  
drum Onkel, mach die Augen auf und guck!  
Auch du hast dein Verdienst davon  
und droben im Himmel bekommst du den Lohn.

Deine Freizeit aber widmetest du dem Fußballspiel  
und als linker Stürmer schossest du der Tore viel.  
Bei den Gegnern galtest du als ein  
gefürchteter Mann,  
mit dem sich eine Mannschaft sehen lassen kann.  
Bei ihnen hieß es bloß: der Isidor, der Isidor,  
der schießt uns gewiß wieder ein Tor.  
So gewannet ihr fast jedes Spiel,  
doch du hattest dir gesteckt ein anderes Ziel.  
Es zu verwirklichen zogest du von der Heimat fort  
und lernstest mit Mut und Ausdauer dort.  
Und deiner Eltern Bittgebet  
heute in Erfüllung geht.  
Du standest am Altare vor Gott dem Herrn  
und brachtest ihm dar dein erstes Opfer so gern.  
Da hast du sicher auch an sie gedacht  
sie haben dir gewiß zugelacht.  
Und vom Himmel aus ihr Segen  
begleitet dich auf allen deinen Wegen.  
Unser hochwürdiger Primiziant  
feiert heut sein erstes Opfer, wie euch bekannt.  
Da will auch ich es wagen  
ein paar Worte über seinen Vater zu sagen.  
Wilhelm Illig war ein Bauersmann,  
der als Sämann die Körner der Erde vertraute an.  
In den Prozessionen verkündete er laut Gottes Lob,  
indem er seine Stimme erhob  
und ausrief jedes Lied Satz für Satz,  
da mußte verstummen alles Geschwatz.  
Ein jeder sang mit zu Gottes Ehr,  
damit uns der Herrgott seinen Segen bescher.  
Wilhelm Illig war auch Sänger  
er war im Kirchenchor und Gesangverein  
der Männer.  
Nach seinem Tod zeigt sich noch, wie beliebt  
er war allgemein  
bei Kirchenchor und Gesangverein.  
Keiner wollte zurückstehn  
jeder wollte zur Beerdigung gehen.  
So sangen denn alle beide  
und gaben ihm das letzte Geleite.  
Daß du nun handelst wie dein Vater  
und deinen Untergebenen seist stets ein guter Berater  
das wünscht, hochwürdiger Herr Primiziant,  
der ganze Altheimer Bauernverband.

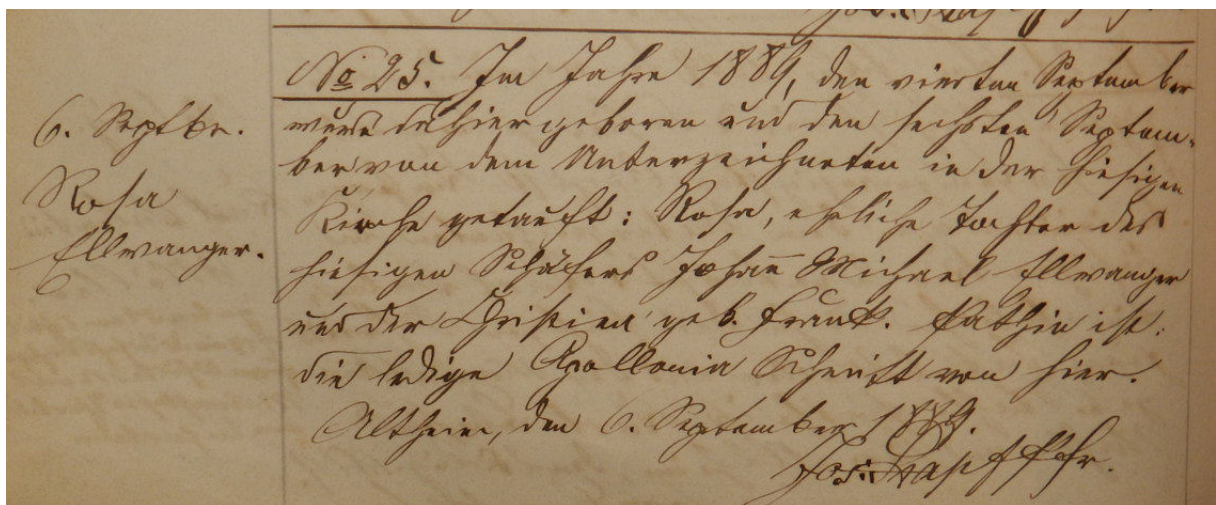
## Schwester Lidwich (Rosa Ellwanger) (1889-1979):

### Eine (fast) vergessene Ordensschwester aus Altheim

Unser Heimatbuch „Altheim – damals und heute“ nennt viele Altheimer, die im vergangenen Jahrhundert ihr Leben Gott weihten und Priester wurden oder in einen Orden eintraten. Viele Ordensschwestern fanden den Weg in den Orden vom Göttlichen Erlöser in Niederbronn/Elsass, später Bühl/Baden, was sicherlich damit zusammenhing, dass das örtliche Schwesternhaus („Herz-Jesu-Stift“) von diesem Orden geleitet wurde („Bühler Schwestern“).

Eine Ordensfrau, die leider im Heimatbuch nicht erwähnt wurde und an die sicherlich auch viele ältere noch lebende Mitbürger Altheims keine Erinnerung mehr haben, ist Schwester Lidwich (geb. Rosa Ellwanger), eine Ordensschwester aus dem Orden der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Hegne am Bodensee. Da ihr Name im Heimatbuch unerwähnt blieb, soll dieser Tochter Altheims ein eigener Artikel in diesem Heimatbrief gewidmet sein.

Schwester Lidwich bzw. Rosa Ellwanger wurde am 4. September 1889 als Jüngste ihrer zahlreichen Geschwister geboren. Ihre Eltern waren der Schäfer und Landwirt Johann Michael Ellwanger und Christina Ellwanger geb. Frank. Der Neffe von Rosa Ellwanger war übrigens „Schneidmüller“ Valentin Ellwanger (1912-1995), der Großneffe der 2013 verstorbene Werner Ellwanger. Hier der Geburtseintrag durch Pfarrer Stapf im Taufbuch der Pfarrei Altheim aus dem Jahr 1889:



Nachfolgend erhalten wir einige Informationen zu den Lebensstationen von Schwester Lidwich, die uns Schwester M. Werenfried vom Kloster Hegne dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat:



Am 18.4.1911 trat Rosa Ellwanger in das Kloster Hegne am Bodensee ein. Ihre Einkleidung erfolgte am 1.12.1913 und ihre Profess am 8.12.1914. Sie nahm den Ordensnamen Schwester Lidwich an. Ihre Wirkungsorte als Kinderschwester von 1914-1943 waren Villingen, Singen, Hugstetten, Freiburg und Baden-Baden. Im Haushalt und Speisesaal war sie 1943-1966 in Baden-Baden, Oberachern, Lottstetten, Bad Griesbach, Rauenberg und Her-

ten tätig. In Lottstetten, Bad Griesbach und Herten war sie gleichzeitig auch Oberin des Hauses. Von 1966-1976 war sie in Baden-Baden im Gutleuthaus in der Altenpflege tätig. 1976 kam sie zurück nach Hegne in das Schwesternkrankenhaus, wo sie 1979 mit 90 Jahren verstarb.

Es existiert leider kein Passbild von Schwester Lidwich. Ein Foto von ihr, das von Rita Ellwanger zur Verfügung gestellt wurde, zeigt sie bei einem Besuch im Juni 1970 in Altheim (siehe oben).

In einer alten Ordenszeitschrift ist ein ausführlicher Artikel über Schwester Lidwich enthalten, den Schwester M. Werenfried vom Kloster Hegne recherchiert und uns ebenfalls zur Verfügung gestellt hat und der nachfolgend hier wiedergegeben werden soll:

*Schwester Lidwich Ellwanger*

*Geboren 1889, 1. Profeß 1914*

*Gestorben 31. August 1979*



*Schwester Lidwich entstammte einer kinderreichen Familie in Altheim, Kreis Buchen. Die Eltern gaben ihren zehn Kindern das Beispiel eines echt christlichen Lebens. Vater und Mutter nahmen täglich am heiligen Meßopfer teil. Während der Wintermonate betete die ganze Familie täglich den Rosenkranz. Die Kinder lernten gehorchen, arbeiten und den Müßiggang fliehen. Schon mit 15 Jahren spürte Rosa ihre Berufung zum Ordensstand. Die Eltern meinten jedoch, sie könne auch in der Welt beten und ein christliches Leben führen. Rosa durfte eine Haushaltungsschule besuchen und in Heidelberg eine Stelle annehmen. Sie blieb beharrlich im Gebet und in ihrem Berufsentscheid, und schließlich gaben die Eltern ihre Zusage zum Eintritt im Provinzhaus Hegne. Wegen schwerer Erkrankung der Mutter mußte Schwester Lidwich nach vier Monaten das Noviziat unterbrechen, um die Mutter bis zu deren Tod zu pflegen. Im Dezember 1913 durfte sie ihr zweites Noviziat beginnen und am 8. Dezember 1914 die hl. Profeß ablegen.*

*Schwester Lidwich erhielt die Ausbildung als Kinderschwester und war bis 1943 in verschiedenen Kindergärten tätig. Ihre schwerste Dienstzeit war wohl die Leitung des großen Kindergartens am Vinzentiushaus in Baden-Baden von 1927 bis 1943. Viele der Kinder wurden ganztags betreut. Abends mußten die Räume des Kindergartens dem Kirchenchor und den katholischen Vereinen zur Verfügung stehen. Doch Schwester Lidwich war nichts zu viel und nichts zu schwer. Immer hatte sie ein gewinnendes Lächeln für klein und groß, für alt und jung. Sie erfüllte nicht nur sehr gewissenhaft ihren Dienst, sie war auch eine große Beterin. Bei Gott holte sie sich die Kraft zum Durchhalten.*

*Von 1943 bis 1947 diente sie mit der gleichen Bereitschaft im Speisesaal des Vinzentiushauses. 1948 übernahm sie die Leitung der Schwestern und die Besorgung des Hausdienstes in der Gemeindecrankenpflege zu Lottstetten. Ihren Schwestern war sie ein Vorbild an Pünktlichkeit, Opferbereitschaft, Treue und Gebetseifer. Im Rosenkranzmonat betete sie täglich den ganzen Psalter und stellte auch ihren Schwestern die Zeit dazu zur Verfügung, damit sie der großen Anliegen der Weltkirche fürbittend gedenken. Es war ihr Herzenssache, daß das Gotteshaus immer schön geschmückt wurde. Sie half mit bei der Krankenpflege und sorgte sich mit Umsicht und Freude um den Kindergarten. Noch zweimal wurde ihr die Verantwortung für eine Schwesterngemeinschaft übertragen: im Mütterkurheim Bad Griesbach und in Herten-Markhof. Ihr letzter Einsatz bestand 1966 bis 1976 in der Altenpflege im Gutleuthaus Baden-Baden. Dienen, Beten und Arbeiten war ihr Programm, „Alles zur Ehre Gottes!“ ihr Leitmotiv.*

*Mit 87 Jahren kehrte Schwester Lidwich als Kranke heim nach Hegne. Trotz ihrer Beschwerden nahm sie noch am allgemeinen Gebet teil, bis ein Schlaganfall sie ganz bettlägerig machte. Am Abend des 31. August (1979; Anmerkung der Red.) erfüllte Gott ihre Sehnsucht: sie durfte eingehen in die ewige Heimat. Ihre Beerdigung am 4. September fiel auf ihren 90. Geburtstag.*

Soweit die Worte aus einer alten Ordenszeitschrift der Kreuzschwestern in Hegne.

Von Waltraud Heinnickel geb. Ellwanger, einer Großnichte von Schwester Lidwich, konnten wir erfahren, dass in ihrem Orden offenbar sehr strenge Ordensregeln vorherrschten. So wollte Schwester Lidwich bei einem der wenigen Heimatbesuche in Altheim anlässlich der Erstkommunion von Waltraud Heinnickel kurz nach dem Zweiten Weltkrieg nicht an der Festtafel Platz nehmen, da die Ordensregeln dies ihr nicht erlaubten, worauf die Mutter von Waltraud Heinnickel jedoch darauf beharrte, dass sie auf jeden Fall an der Festtafel Platz nehmen sollte.

Aus Anlass der 60-jährigen Profess 1974 erwähnte auch Pfarrer Hauser in seinem wöchentlich erscheinenden Valentinusboten Schwester Lidwich:

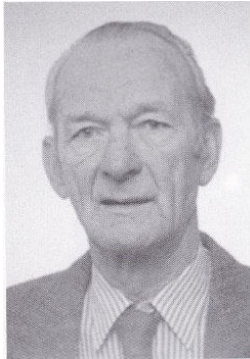
IHR DIAMANTENES ORDENSJUBILÄUM kann am 28. August die aus Altheim stammende ehrwürdige Schwester Lidwich (Rosa Ellwanger) im Gutleuthaus in Baden-Baden feiern. Vor sechzig Jahren legte sie bei den Kreuzschwestern in Hegne ihre Ordensgelübde ab. In der übernächsten Woche, am 4. September, wird sie 85 Jahre alt. Die Pfarrgemeinde entbietet der betagten Jubilarin die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche, verbunden mit einem innigen Vergelt's Gott für ihre Tätigkeit im Dienste Gottes und der Mitmenschen, einer jahrzehntelangen stillen Arbeit, die sicher auch der Heimatgemeinde Segen gebracht hat.

Ein Ausflug der Altheimer Frauengemeinschaft vor einigen Jahren an den Bodensee, führte auch zum Kloster Hegne und zum Grab von Schwester Lidwich geb. Rosa Ellwanger.

Möge das segensreiche Wirken von Schwester Lidwich auch uns in der heutigen Zeit ein Segen sein!

## Im Gedenken an unser Ehrenmitglied Erwin Thoma zu dessen 100. Geburtstag

Im Zeitalter von Globalisierung, Wirtschaftskrise und Wertewandel entdecken viele Menschen wie wichtig es ist, sich irgendwo zu Hause zu fühlen. Aber was ist Heimat? Ist es ein Ort der Gefühle oder vieles mehr?



Unser verstorbenes Ehrenmitglied Erwin Thoma, der am 22.12.1921 in Waldkirch im Schwarzwald geboren wurde, würde dieses Jahr 100 Jahre alt werden. Durch die Versetzung seines Vaters in unsere Baulandgemeinde gelangte Erwin Thoma nach Altheim, wo ihm unser Dorf, sein „Aalde“, zur wirklichen Heimat wurde. Die Aaldemerische Mundart war für ihn die Sprache, in der er sich auch dichterisch ausdrückte.

In späteren Jahren lernte er seine Frau Bella Scherer kennen, die aus Altheim stammte. Mit ihr baute er ein Haus in Buchen. Des Öfteren zog es ihn nach Aalde zu seinen Verwandten und Freunden. So kam es auch, dass unser Erwin bei der Vereinsgründung am 12. Oktober 1985 im Gasthaus „Zur Linde“ mit dabei war. In der Gründungsversammlung trugen sich 28 Bürger als Mitglieder ein. Bei der Wahl übernahm er sofort einen Vorstandsposten und war eine wichtige Stütze bei den Renovierungen der Bildstöcke und Grünkerndarren. Er moderierte Heimatabende und sprach den Text zu unserem Grünkernfilm. Thoma schrieb im Heimatbuch über die Kudacher Kapelle. Er wirkte als Zeremonienmeister beim Hammeltanz, der durch den Zweiten Weltkrieg versiegt war und 1977 wieder aufkam und seitdem jedes Jahr von einem anderen Verein ausgerichtet wird. Durch seine urige und humorvolle Weise war Erwin in seinem Aalde sehr beliebt und blieb dem Ort und seinen Einwohnern verbunden; ganz besonders der FG Aaldemer Dunder. Dort gab Erwin dem Dunder, der Symbolfigur der Aaldemer Faschenacht, seine Gestalt. Das Kostüm hatte er selbst entworfen und lange Jahre stieg er als Dunder immer wieder in die Bütt. Er glossierte den „Bauernknecht Thedor“ und die „Krescenc“ als Saumagd. Unvergessen ist sein Stück „Die Mausefalle“. Wir feierten mit ihm in den Prunksitzungen im vollbesetzten „Roßsaal“ unvergessene lustige Abende.

Erwin textete und komponierte auch den Dundermarsch, das Rehbocknest, das Lied „Heut hämmer de Küh langes Futter ufgsteckt“, die „Hymne an die Garde“ sowie die Vereidigung des Hohen Rates beim Sauermilchessen und vieles mehr.

Für seinen urigen Humor und seine großen Verdienste wurde er beim Heimatverein und bei der FG Aaldemer Dunder zum Ehrenmitglied ernannt. Es wurden ihm die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg überreicht, der silberne Verdienstorden des Bundes Deutscher Karneval und die bronzene Verdienstmedaille der Stadt Walldürn.

Da die Mundarten im letzten Jahrzehnt bedauerlicherweise an ihrer Urwüchsigkeit verloren haben und vielleicht weiter verlieren, schrieb Thoma zwei Büchlein: „S is 'wie's is“ und „Gestern war auch einmal heute“. In eines dieser Bücher schrieb er mir für die gute Zusammenarbeit einen schönen Text: „Meinem besten Narrenfreund Josef Seitz, mit dem ich mich durch ungezählte frohe Stunden immer verbunden fühle und seiner lieben Frau Edda allerherzlichst gewidmet. Wer keine Freunde mehr sein Eigen nennt, hat schon angefangen zu sterben. Welch ein Glück, dass wir ohne diese Sorgen leben dürfen. Altheim, Weihnachten 1992. Euer Erwin Thoma.“

Josef Seitz





## Erwin Thoma: Gedanken um die Heimat

– Von vielen, die in ihr leben, oft leichtfertig übersehen; von allen, die sie verloren haben, im Heimweh geliebt. –

„Wenn eener fort is in de Fremd  
und sitzt in seine kahle Wänd  
und wens en Tag ist, wo´s grad rechert,  
de Wind im dörre Herbstlaub fächert  
und er am Ofe in de Kammer  
mit sei´m Schicksal, seinem Jammer  
und mit sich selber aa indess  
so gar nix oozufange weeiß,  
dann träumt er halt, weil´s gar so schön,  
von seiner Juchend und deheem,  
stützt d´Elleboche uff die Knie  
und red´ im Traum so vor sich hie:

Wenn ich so denk, vor verzich Johr,  
do künnt mir´s wie ä Märche vor:  
Mit Hosche, über d´Knie na ghang,  
sen mer nei die Schul neigange;  
Machesterhose sen´s gewe´  
die Bücher hot mer offe g´seh´,  
mer hebbesch unterm Arm getrache  
in Pappedeckel eigeschlache,  
de Schwamm, die Lappe an zwee Bündel  
und an de Schuh war´n Ledersenkell.  
Und Nächel war´n uff alle Sohle,  
im Summer solls de Deifel hole,  
doch mußts im Winter nobel finne,  
beim Horre in de Stroßerinne.  
Mer hebbe gheult und aa gelacht  
und im Diktat 10 Fehler gmacht.  
For jeden Fehler hoscht ä Tatze  
halte gmißt uff deine Pratze,  
do hoscht die Engel ghört im Himmel  
und an de Händ warn lauter Riemel.  
Und trotzdem wars ä schöni Zeit  
und gerühlicher als heut.

Jetzt hör ich noch im Ohr des Scharre  
hinne an de Grünkerndarre  
und hab de G´schnack noch in de Nasche  
von de Grünekernabgase.  
Am Dämmle sen mer z´sammeghockt,  
ä jeder hot sei´m Mädle glockt.  
Schie sen aus alle Ecke kumme,  
ich hab mein Zieck am Riehme gnumme,  
mer hebbe g´sunge und war´n froh  
und die Gemütlichkeit war do.  
– Und manchem is aa just am End,  
vor „lauter“ noch sein Kern verbrennt –

Und im Winter, hinnem Prüchel  
häm mer uff de Maulwurfhüchel

Fußball gspielt, gesiegt, verlore,  
zwee aldi Kittel war´n die Tore.  
Und war de Lederballe platt,  
dann hem mer een aus Lumpe ghatt.  
Zum Auswärtsspiel mit´m Auto schnorre:  
o jöber, mir sen ohne Morre  
und weil´s zu wenni Räder war´n,  
zu dritt uff eem noch Sennfeld g´fahn.  
Beim Stubgang hem mer uns erwärmt  
und uff de Stroße´s Tanze glernt.  
Was hem mer uns als obends gfreut  
uff die Milchabliefernscheit,  
wo wir ehrlich, ganz gezielt  
allzugern Dreimannhoch g´spielt,  
um von Lücke so zu Lücke  
uns ä wenni rumzudrücke.  
Hot´s dann aber Nachtmohl gläut,  
war´n mer wie vom Wind zerstreut.

Uff d´Kerbe, um sich net zu placke,  
hebbesch verzich Plaatz gebacke  
mit Quetsche, Öpfel und mit Zwübbel  
Rippelischplaatz, aa manchen Krüppel,  
und die sen mit Haut und Hoor´n,  
über d´Kerbe gresse vor´n.  
Und bei´s Bartlisch obbe d´auß  
uff de Wiesche neberm Hausch  
hebbesch sunntisch´s – bunt bekrantz,  
als en Hammel rausgetantz.  
Ä Fest hot´s außer Kerbe ebe  
bloß noch an Valdinus gebe.  
Do hem mer an de Ständ gegafft,  
de Mädli unner Martgschenk g´kaaft  
und manchmol häm mer aa net g´fackelt  
und an de Ständ ä wenni g´wackelt,  
bis zu de Dürmer Marktleut Spott  
die Hergöttli und´s Machebrot  
am Bode war´n – und ohne Zweifel  
war dann manch Hergöttli beim Deifel.

Ja Himmel-Stern Millione-Krenk,  
wenn ich so zurück erst denk,  
wo ich noch so siebzehn war,  
war des ä Renne herredar,  
s´Ort nuf s´Ort rab, de Weibsleut weche,  
nuf die Rehne, naus die Steeche  
Gvandelnt naus und hinner d´Herres,  
dort net gfunne, wieder verre  
bis mer´s endlich bei de Hecke  
am schöne Herrgott dann entdecke.

Sechs Woch lang, fast jede Nacht  
 her mer unner Faschenacht g'macht.  
 Die Hermine hot ungelooche  
 acht Mann uff eemol oogezoche.  
 Do hot kee Haube, gar nicht g'fehlt,  
 die hot Zeugs g'hatt ungezählt.  
 Doch sen mer nei ä Haus neig'rennt,  
 so hebbesch uns beim Name g'nennt,  
 kee Wunder, denn mir hebbe staat,  
 sechs Woche lang 's gleich Gsicht ufg'hatt.  
 Wann's grechert hot, do sen mer g'stanne  
 mit de Kratze und de Wanne.  
 Do hebbe aa, ihr werd's noch wisse,  
 die Küh noch uff die Stroße g'schisse.  
 Recht ärmlich war's scho unser Lebe;  
 jetzt fällt mers ei' ihr Leut mir hebbe  
 am Samsti obend Körb voll Schuh  
 am Bach gewäsche und im Nu  
 war'n sch for de Sunnti Morge g'schmiert  
 und's hot uns net emol geniert.  
 Von de Viehwooch bis nei's Ort  
 war's gar so weit – ich nenns beim Wort  
 drum sen mir Bube, weils uns g'lockt,  
 halt hinne eem uff d'Längwied g'hockt.  
 Bloß – immer war des aa net gut,  
 denn mancher „Olbel“ hot aus Wut  
 und weil er müd war und verschwitzt  
 mit de Peitsche hinnerg'fitzt.  
 Was hebbesch als de Flur vollg'schrieel!  
 Hinrschäli war'n scho jo aa, die Küh!  
 W'hüst und hott und hott und w'hüst,  
 en überzwercher Vreckling bist!  
 Schie hot scho wieder ausgetrete,  
 ein Vizensacker, konndsich net hebe,  
 die krummi Knoche, Rindviech blöds  
 i hau der d'Gabel uff de Tets.  
 's hot machmol bis rei's Ort reig'hallt  
 vom Knüschel und vom Knolledornwald.  
 Hinterm Pflug und uff de Fuhr  
 hot mersch g'hört im ganze Flur,  
 hinne Gschaltelt – Erbesberg,  
 Gepappelschbrunn und Späteberg,  
 Krowinkel, Los und d'auß de Celle  
 Rüscheberg und an de Dälle  
 Gepäppeldorn und hinnem Kräut,  
 de Aald'mer Flur is groß, ihr Leut.  
 Vom Boxberg nab uff Erfeld nüber,  
 uff Rinschi nei, uff Götzi rüber  
 bis dübbe naus uff d'Singelscher Höh  
 konnscht bloß Aaldemer Flur Du seh.  
 Vom Sackwald aus, do könne d'Hetze  
 bequem bis nei uff Dürn nei spätze.

Und in de Ern(te), war des ä Renne  
 ä Dischbediern und aa ä Schenne;  
 ich hör noch deutlich an de Steeche  
 des Karze von de Heuernwäche  
 und seh die Stütze unterm Waache,  
 in nassi Lappe eigeschlaache  
 es Brot, die Klumpe in de Schüssel,  
 weil, frisch sein sollt des scho ä bißle  
 und frische Klumpe und Latwerch  
 war'n net emol so überzwerch,  
 denn 's war ä jeder bei dem Gschäft  
 vor Hitz maroodi und verreeft.  
 Zudem hot's manchmol in de Saat  
 zum Vrecke aa noch Distel g'hatt.  
 Doch obends hem mer wieder g'lacht  
 und ab und zu en Fätz noch g'macht.

Heut is des alles liebe Leut  
 ganz annerst und mer hot kee Zeit.  
 Sie zackern nachts und aa bei Tag  
 die Körner bringe'sch heem im Sack.  
 Sie hebbe Silos for ihr Futter,  
 statt selbst zu stöße, kaafe'sch d'Butter'n  
 und manche sen so überzwerch,  
 die fahr'n schon sunntisch nei die Kerch.  
 Sie rase heem und wieder fort,  
 mer meent, sie hätte's im Akkord.  
 Sie renne, töbe wie die Narre,  
 mit ihrne närriche Schlepperkarre.  
 Sie hebbe alles ganz modern  
 und könne doch net ferti wer'n.  
 Und hätte'sch schon im Winter Glück,  
 so geh'n sch aa noch nei die Fabrik.  
 Zur eigentliche Lebensfreud  
 bleibt bei der Hetz halt kaum noch Zeit.  
 Drum ebe wünscht ich mir so sehr,  
 daß manches noch beim aalde wär'!  
 Vorm Hausch uff unere aalde Bank  
 bei Nacht zu sitze, wann ich denk,  
 mei Mädle um die Hüfte hebe  
 und ä Krügge Most danebe.  
 Die Grille zirpse hör'n im Hais  
 und so ganz zufriede sein.  
 So träumt mer halt oft in de Fremd,  
 wacht uff in seine kahle Wänd  
 und seicht so vor sich hie: Ich meen,  
 jetzt war ich wieder ganz deheem.  
 Und hot michts aa ä bißle g'rührt,  
 was ich beim Träume so verspürt:  
 Ich hab – bin ich auch noch so fern,  
 halt immer noch mei Aalde gern.

Erwin Thoma

## 50 Jahre „perga“ in Altheim

Anfang des Jahres erschien in der hiesigen Zeitung ein Beitrag zum 50. Jubiläum der Firma „perga“ in Altheim. 50 Jahre „perga“ sind auch verbunden mit 50 Jahren Industriegeschichte in Altheim. Der Autor Adrian Brosch aus Hardheim hat in Zusammenarbeit mit Bernhard Hansmann, dem ehemaligen Geschäftsführer der „perga“, eine Chronik des Unternehmens erstellt, die an dieser Stelle wiedergegeben werden soll.

## 50 Jahre „perga“ in Walldürn-Altheim

**Altheim. (adb)** „Werden wir es schaffen?“, fragten sich am 26. März 1970 Willy Hummel und Horst Wiechert (verstorben 1998), als sie in Altheim die Firma Perga-Plastic GmbH gründeten. „Ja, wir schaffen das, weil unsere Idee gut ist“, machten sie sich Mut.

Als ehemalige Papieringenieure waren sie nach Südafrika ausgewandert. Dort lernte Willy Hummel 1965 die Extrusionsblastechnik für HDPE - Folien kennen und war ob ihrer Eigenschaften begeistert. Der Beschluss der Freunde war gefasst: Sie wollten eine Firma zur Folienherstellung aufbauen. Ihre Ehefrauen Helga und Eva mussten nicht lange überredet werden: Damals herrschte große Aufbruchstimmung. Durch Hinweise eines Herrn Schönbein aus der (Alt-)Kreisverwaltung Buchen stießen sie auf die ehemalige Mühle in Altheim, die das nötige Format für eine Blasfolienanlage aufwies. Es war ein langer Weg, bis die erste verkaufsfähige Folie vom Band lief – man musste die Kunden von den Vorteilen überzeugen, da Fleisch- und Wurstwaren gewöhnlich nur in Papier oder Wachspapier eingepackt



Die ehemalige „Kunstmühle“ war der erste Standort des Unternehmens

Wiechert aus dem Saarland den ersten Großauftrag für Beutel und Zuschnitte; die erste Vertriebsfirma für perga wurde unter dem Namen „KUPA“ (Kunststoff-Papier-Altheim) gegründet. Diese Aktivitäten waren nicht

sehr erfolgreich und man entschied, die Produkte mit der Handelsmarke „Allfolien“ unter Perga-Plastic zu vermarkten. Später wurde die Marke in „Allfolin“ umbenannt und ins Markenregister eingetragen – der Name „perga“ wurde gewählt, weil dünne Folien aus HDPE an Pergament erinnern. 1975 erwarb man ein Grundstück im Tiefenweg. Die Nachfrage nach perga-Produkten stieg rasant; das erste große Investitionspaket (Bau/technische Ausrüstung/Maschinen zur Herstellung und Weiterverarbeitung) zog sich über mehrere Jahre hin.

Die 80er-Jahre bedeuteten den Übergang vom Handwerk in die Industrie. Beständiges Wachstum und Erfolg erforderten straffe Organisation. Eine Reihe von neuen Mitarbeitern waren nötig wie die Regelung der Verantwortlichkeiten im Hause. Außendienstmitarbeiter wurden bundesweit eingesetzt, um insbesondere im Fleischereibereich Neukunden zu gewinnen. Der Schreck war groß, als 1981 ein Feuer in einer Lagerhalle ausbrach. Aber Willy Hummel trieb die Entwicklung der sogenannten „ETW-Folien“ weiter voran. Seinerzeit war perga einer der wenigen Hersteller, die im Blasverfahren Materialdicken von bis zu 400 my (0,4 mm) herstellen konnte. Dies öffnete die Tür zu neuen Anwendungsbereichen für den Bereich „Industriefolien“ aus HDPE als zweites Standbein des Unternehmens.



1981: Brand in der „perga“

1987 verstärkten die Unter-

nehmensgründer das Management: Fritz Paul trat in das Unternehmen ein. Im Jahr darauf wurde der Erweiterungsbau der Abteilung Extrusion abgeschlossen. Mit dem Fall der Mauer in Berlin im November 1989 schrieb Deutschland Geschichte – und Perga befasste sich mit der Frage, wie man die ehemaligen DDR-Gebiete mit Folien und Verpackungsmaterialien versorgen könne.

1989 fassten die Eigentümer den Entschluss, das Unternehmen zu verkaufen und nahmen das von Geschäftsführer Fritz Paul unter Zuhilfenahme dreier Kapitalanlage-Gesellschaften (3i/KdV/UdW) unterbreitete Übernahmeangebot an: Zum 1. Januar 1990 wurde der Gesellschafterwechsel vollzogen. Nach den Beitrittsverhandlungen gründete die Perga Plastic GmbH 1990 mit zwei Partnern die „Halle-Pack GmbH“ als Vertriebsfirma für die Neuen Bundesländer; 1993 wurden Maschinen und Beschäftigte einer in Walldürn ansässigen Druckerei für Papierprodukte übernommen und in die perga integriert. Wesentlicher Zugewinn an Druckkapazität und Bindung eines in Neunkirchen (Saarland) sitzenden Mutterunternehmens mit einem Liefervertrag für HDPE-Folien – beides passte exakt in die Langfristplanung. Die 90er waren geprägt durch internationale Messeauftritte etwa in Düsseldorf und beim „Salon de l'emballage“ in Paris (1997).

Ein Meilenstein war die Entwicklung und Vermarktung gefüllter HDPE-Werkstoffen. Unter den Bezeichnungen „Allfolin-Cell“ und „Allfolin-Print“ eroberten weitere Produkte den Markt, die bessere Eigenschaften als Papier mitbrachten und zum weiteren Wachstum beitrugen. Schließlich wurde perga ein Entwicklungsprojekt angetragen; binnen weniger Wochen wurden die ersten Folienrollen für den niederländischen Blumenzwiebelmarkt bereitgestellt. Eine günstige Gelegenheit bot sich 1995 durch den Kauf des Nachbargeländes (früher „Friwo-Compit“) – so konnte die gesamte Konfektion in Altheim untergebracht werden. Weiters wurde eine neue Lagerhalle an das Gelände angebaut. Das Expansionstempo stieg durch die Beteiligung an einem LDPE-Unternehmen in der Schweiz (Pavag AG) 1997; ferner wurde das Unternehmen Fiwo-Plastik GmbH in Worms im Folgejahr übernommen und später in die Perga-Plastic integriert. Zuletzt stimmten die neuen Kapitalgeber der 1999 realisierten Beteiligung an der



„Flexo-Film GmbH“ in Holdorf zu. Den Schlusspunkt der Investitionsoffensive setzten die Projekte „neue Konfektionsanlagen“ und der Austausch sechs alter Extruder gegen drei neue Hochleistungs-Maschinen in den 90er-Jahren. Die neue Maschinengeneration konnte Folien in einer Materialstärke von 6 my (0,006 mm) herstellen - 6 my entsprechen dem Zehntel eines menschlichen Haares. Da alle Unternehmen zentral in Altheim betreut wurden, arbeitete die EDV teilweise Tag und Nacht.

Zur Jahrtausendwende spielten die Verantwortlichen des Alheimer Unternehmens mit dem Gedanken, den Börsengang zu planen. Schnell zogen schwarze Wolken am Horizont auf: Pavag AG und Flexo-Film erfüllten die Erwartungen nicht; Fritz Paul schied aus dem Gesellschafter- und Geschäftsführungskreis aus. Mit der Liquidation/dem Verkauf der Beteiligungen waren die Geschäftsführer Schicktanzen/Wilhelms/Hansmann zum Krisenmanagement verpflichtet. Die seit Jahren als Minderheitsgesellschafterin tätige Süd-Kapital-Beteiligungsgesellschaft (Süd-KB)



Geschäftsführung Anfang 2000er: Uwe Schicktanzen, Martin Wilhelms, Bernhard Hansmann (v.l.n.r.)

sicherte mit einer Kapitalerhöhung den Fortbestand der perga und griff aktiv ins Geschehen ein. Obgleich schmerzlicher Verluste konnten Kundenkontakte aus dieser Zeit erhalten werden. Dazu war der technische Know-how-Zugewinn aus der Zusammenarbeit mit den Beteiligungsunternehmen beachtlich. In dieser Krise leistete die Belegschaft durch Lohnverzicht und Mehrarbeit einen erheblichen Beitrag zum Fortbestand der perga.

Von 2003 bis 2006 konnte man Konfektionsprodukte im Nachbarland Tschechien beziehen. Die notwendigen Maschinen wurden der „Specialni Obaly Cheb s.r.o.“ gestellt, was ein weiterer Baustein zur Senkung der Fertigungskosten war. 2006 schied Geschäftsführer Uwe Schicktanzen altersbedingt aus. Die Aufgaben teilten sich Martin Wilhelms und Bernhard Hansmann. Mitten in der Wirtschaftskrise (Lehman-Bankenkrise 2008/09) kam der Kauf des Geschäftsbetriebes der Firma Dissmann GmbH & Co.KG in Bielefeld zur richtigen Zeit. Die bisherigen Folienlieferanten wurden 100% von perga abgelöst. Die konsequente Weiterentwicklung des Produktportfolios im Bereich HDPE- und Coextrusionsfolien kompensierte den leicht abflauenden Trend der Verpackungsprodukte. Inzwischen wurden wichtige Zertifikate erworben: BRC/ISO 9001 sowie die nächsten Novellen der Verpackungsverordnung waren umzusetzen. Auch die Medien entwickelten Interesse: perga kam ins Fernsehen, als der SWR und ein „Galileo“-Team die Dokumentation „Entstehung einer Tragetasche“ in Altheim filmten.

In Stuttgart bei der Süd-KB waren die Würfel gefallen: Man plante die Veräußerung aller Geschäftsanteile. Nach einer Reihe von Gesprächen mit Investorengruppen fiel die Entscheidung auf SERAFIN in München. Serafin ist eine diversifizierte aufgestellte Unternehmensgruppe, deren Philosophie auf 150-jährige Unternehmertradition der Gesellschafterfamilie zurückgeht. Nach dem Leitmotiv „Verantwortung aus Tradition“ investiert Serafin in Unternehmen, um sie

im Einklang mit allen Interessensgruppen weiter zu entwickeln. Die Gruppenunternehmen erzielen einen Umsatz von über 900 Mio Euro und beschäftigen rund 5.000 Mitarbeiter. 2012 markierte das Ende der Aktivitäten in Bielefeld. Zeitgleich ergab sich die Gelegenheit, das Unternehmen „Rein-Plastik“ in Reinbek zu übernehmen und in neue Anwendungsfelder vorzustoßen. 2011 schied Bernhard Hansmann aus der Geschäftsführung aus; Martin Wilhelms übernahm die Alleinverantwortung, ehe 2017 sein Sohn Fabian als Geschäftsführer in die Mitverantwortung kam. Wachstumsmöglichkeiten für die kommenden Jahre schuf 2016 der Erweiterungsbau in Altheim: Vier weitere Extruder füllen die Halle. Das neue Verpackungsgesetz 2018 stellt nie dagewesene Anforderungen an die Hersteller in Bezug auf Recycle-Fähigkeit und Einarbeitung von Kunststoffabfällen in die laufende Produktion. Die Initiative der Kunststoff-Verbände „0-Granulat-Verlust“ zeigt, dass die Zeit der Nachhaltigkeit begonnen hat.

Der Generationswechsel wurde am 1.1.2020 vollzogen. Fabian Wilhelms übernahm die Alleinverantwortung. Mit Energie, Tatkraft und Kreativität stellt er sich den Anforderungen; sein Vater begleitet den Weg als Berater. Leitungsebene und Gesellschafterkreis wurden

schnell für neue Ideen begeistert. Der durch Martin Wilhelms begonnene Wandlungsprozess vom Tragetaschenhersteller zum Produzent technisch hochwertiger Industriefolien wird konsequent weiter verfolgt. Zeitgleich zwang die immer weiter ins Rampenlicht kommende „Kunststoff-Feindlichkeit“, einhergehend mit dem Trend „Fridays for Future“ und der Verordnungsflut aus Brüssel zu Lösungen. Die Lizenz zum Aufdruck „Blauer Engel“ können nur Unternehmen erhalten, die „Post-Consumer-Abfälle“ wieder in den Produktkreislauf zurückführen. Die Zertifizierung wurde schnell vollzogen. Mit seiner sehr strengen Ertragsorientierung wurden die Weichen für eine Sortimentsstraffung im Verpackungsbereich gestellt. Das Produktsortiment wird weiterhin an aktuelle Recyclingstandards angepasst. Gleichzeitig arbeitet die Vertriebsmannschaft am Ausbau der ertragsreichen Kunden im internationalen Foliengeschäft. Aktuell beliefert Perga 44 Export-Märkte. Im Bereich hochwertiger HDPE-Folien gilt die perga weltweit als Ansprechpartner Nummer 1. Eine Anpassung des Corporate Designs mit Fokus auf die Kernmarke „perga“ ist Ausdruck des neuen Zeitgeistes. In den vergangenen Jahren wurden erhebliche Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen getätigt. Innerhalb zehn Jahren wurden fast 20 Mio. Euro bereitgestellt. Zuletzt konnte eine neue Hochleistungs-Regranulier-Einheit in Betrieb genommen werden, um die Einsatzquote recycelter Materialien zu erhöhen. 2021 plant das Unternehmen eine 8-Farben-Flexodruckmaschine zu installieren, dazu kommt noch ein weiterer Mono-Extruder.

Die Corona-Krise hat die zünftige Jubiläumsfeier unmöglich gemacht, was freilich nachgeholt wird. Da 2020 mit einem Rekordergebnis schloss, erhielten alle Mitarbeiter eine Corona-Sonderprämie. Die Belegschaft mit ihrer unermüdlichen Leistungsbereitschaft ist seit 50 Jahren tragende Säule des Unternehmens: Im Hause perga sind 15 verschiedenen Nationen beschäftigt; die Ausbildung mündet in sechs Berufsrichtungen ein. Die kontinuierliche Marktanpassungsfähigkeit, im Zusammenspiel mit dem Einsatz der Belegschaft haben das Unternehmen maßgeblich positiv geprägt. Ein besonderer Glückwunsch gilt Firmengründer Willy Hummel, der im vergangenen Jahr seinen 90. Geburtstag feiern durfte und die perga nie aus dem Auge verloren hat: 50 Jahre „perga“ – eine Erfolgsgeschichte in 5 Zeitreihen.

## Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 und das Kriegerdenkmal in Altheim

Das Ende des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 jährte sich in diesem Jahr zum 150. Mal. Auch wenn er von den Ereignissen der beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts überschattet wurde, soll in diesem Beitrag dennoch in besonderer Weise an diesen Feldzug erinnert werden. Während an den 1. Weltkrieg zumindest einige Erinnerungen der Großeltern der aktuell noch lebenden älteren Generation vorhanden sind, gibt es an den Krieg 1870/71 wohl keine gegenwärtigen Erinnerungen mehr.

Was war der Anlass des Krieges? Welchen Verlauf hatte er? Welche Ergebnisse zog er nach sich und welche Bedeutung hatte er für Altheim? Diesen Fragen widmet sich der folgende Artikel.

Nachdem Österreich den Preußen im Bruderkrieg von 1866 unterlegen war, blickte Frankreich mit Sorge auf die Machtzunahme Preußens und bangte um seine Vormachtstellung in Europa. Der Kanzler des Norddeutschen Bundes, Otto von Bismarck, war davon überzeugt, dass sich auf Dauer ein militärischer Konflikt mit Frankreich nicht vermeiden lassen werde. In einer militärischen Auseinandersetzung sah er das

netzte Mittel, die nationale Einigung Deutschlands unter preußischer Führung zu vollführen. Die süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg und Baden hatten sich dazu verpflichtet, Preußen beizustehen. In einem gegen Frankreich geführten Feldzug sollten sie auch politisch in das neue Deutsche Reich eingebunden werden.



Der Norddeutsche Bund 1866-1871

Quelle: Putzger – Historischer Weltatlas, 89. Auflage, 1965; Westermanns Großer Atlas zur Weltgeschichte, 1969; Haacks geographischer Atlas. VEB Hermann Haack Geographisch-Kartographische Anstalt, Gotha/Leipzig, 1. Auflage, 1979; dtv-Atlas zur Weltgeschichte Band 1: Von den Anfängen bis zur Französischen Revolution; 23. Aufl. 1989

Der konkrete Anlass zum Krieg war die „Emser Depesche“, ein Telegramm vom 13. Juli 1870, in der Otto von Bismarck den französischen Kaiser Napoleon III. zur Kriegserklärung gegenüber Preußen provozierte, nachdem Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen sich um die vakante spanische Krone beworben hatte. Frankreich fühlte sich dadurch an seiner süd-westlichen Seite bedroht. Obwohl der deutsche Kandidat seine Bewerbung um die spanische Thronfolge zurückzog, provozierte Otto von Bismarck in seiner Emser Depesche Frankreich so stark, dass Napoleon III. schließlich am 19. Juli 1870 den Krieg gegenüber Preußen erklärte. Die süddeutschen Staaten zögerten daraufhin nicht, sich an die Seite des Norddeutschen Bundes unter Führung Preußens zu stellen.

Der nun folgende Krieg hatte eine neue Stufe erreicht. Während in den Jahren und Jahrzehnten zuvor noch häufig Berufsheere bei kriegerischen Auseinandersetzungen eingesetzt wurden, standen sich nun Heere von mehreren hunderttausend Mann gegenüber. Eisenbahn und moderne Waffentechnik bestimmten den Verlauf des Krieges, der rund 190.000 Tote und 230.000 Verwundete forderte.

Die deutsche Armee verzeichnete bereits recht früh Erfolge bei Weißenburg und Wörth. Schon am 16. August 1870 gewann sie bei Vionville die erste große Entscheidungsschlacht. Auch zwei Tage später konnte bei Gravelotte die größte Schlacht des gesamten Krieges gewonnen werden. Bereits am 2. September 1870 kam es zum entscheidenden Sieg der deutschen Truppen bei Sedan. Der Kaiser der Franzosen, Napoleon III., wurde gefangen genommen. Er musste später nach England ins Exil gehen.



Napoleon III. und Bismarck nach der Schlacht bei Sedan  
Quelle: Bismarck. Des eisernen Kanzlers Leben in annähernd 200 seltenen Bildern nebst einer Einführung. Herausgegeben von Walter Stein. Im Jahre des 100. Geburtstags Bismarcks und des großen Krieges 1915. Hermann Montanus, Verlagsbuchhandlung Siegen und Leipzig

Doch mit der Gefangennahme des französischen Kaisers war der Krieg noch nicht vorbei. Am 4. September 1870 wurde in Frankreich die Monarchie gestürzt und eine republikanische „Regierung der nationalen Verteidigung“ setzte den Krieg fort. Die



endgültige Niederlage Frankreichs konnte jedoch nicht mehr verhindert werden. Schließlich kapitulierte Paris am 28. Januar 1871 und noch am selben Tag wurde ein Waffenstillstand unterzeichnet.

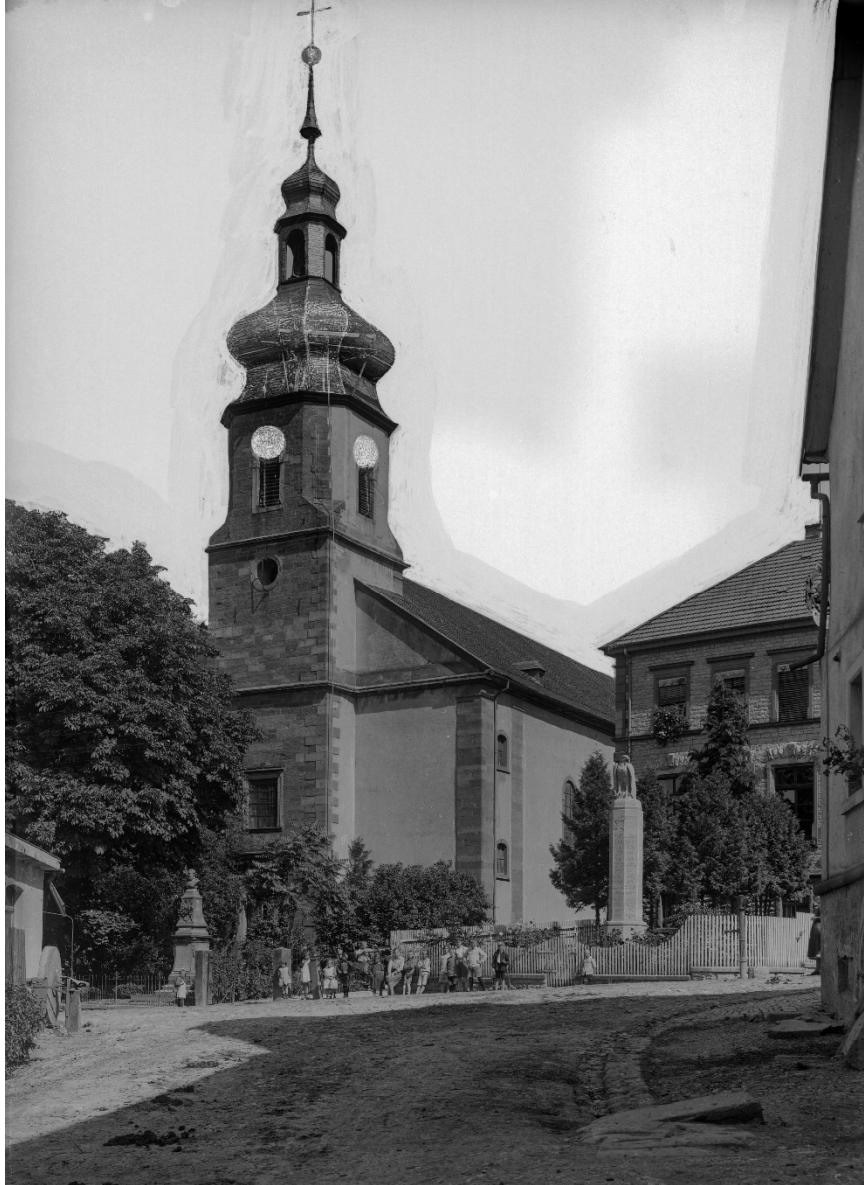
Als ein Ergebnis des Krieges musste Frankreich im Frieden von Frankfurt vom 10. Mai 1871 – neben der Leistung umfangreicher Reparationszahlungen – das Elsass und Teile Lothringens an das neu gegründete Deutsche Reich abtreten, was einer tiefen Demütigung Frankreichs gleichkam und weshalb fortan ein Ziel französischer Außenpolitik darin bestand, diese Gebiete zurückzugewinnen. Für Deutschland war die Reichsgründung das zentrale Ergebnis des Krieges – verbunden mit dem Beitritt der süddeutschen Staaten zum Norddeutschen Bund. Am 18. Januar 1871 kam es schließlich im Spiegelsaal von Versailles zur Kaiserproklamation Wilhelms I.



Anton von Werner: Die Proklamation des deutschen Kaiserreiches (18. Januar 1871), Bismarck-Museum Friedrichsruh

Welche Konsequenzen ergaben sich nun für Altheim? In einem Beitrag vom 24.02.1988 für die Rhein-Neckar-Zeitung von Günther Baschin (1921-1995), dem langjährigen Berichterstatter in Altheim für die RNZ, ging der Autor auf das 90 Jahre zuvor errichtete Kriegerdenkmal in Altheim ein, denn auch Altheimer waren unter den

Kriegsteilnehmern. So wurde bereits im Januar 1869 in Altheim ein Soldatenverein – später Veteranenverein – gegründet. Zweck des Vereins war „die Hebung und Erhaltung des patriotischen Geistes unter ihren Mitgliedern“. 1881 wurde dann eine Fahne geweiht und 1884 wurden die Statuten dem großherzoglichen Bezirksamt Buchen vorgelegt.



Darin sind die Namen der Vorstanderschaft erwähnt: Joseph Scherer fungierte als 1. Vorstand, Joseph Valt. Lauer als 2. Vorstand; Schriftführer war Klaus Kappes und Wilhelm Englert „Casier“. Mitglieder gab es insgesamt 45. 1898 initiierte der Verein schließlich die Errichtung eines Kriegerdenkmals. So heißt es in einem Schreiben vom 10. Januar 1898: „Bei der am 9. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung des Militärvereins wurde unter anderem

der Beschluß gefaßt, ein Kriegerdenkmal für die Veteranen unserer Gemeinde, die den glorreichen Feldzug 1870/71 mitgemacht, zu errichten.“ Nach einer Kollekte unter der Altheimer Bevölkerung war die Finanzierung gesichert und die Enthüllung des Denkmals konnte am 12. Juni 1898 stattfinden, wobei sich jedoch ein tragisches Unglück ereignete, das ein Menschenleben kostete (siehe unten). Demzufolge handelte es sich also nicht um ein Kriegsgefallenendenkmal, sondern um ein Kriegsteilnehmerdenkmal. Dennoch fand laut Altheimer Heimatbuch ein Altheimer Kriegsteilnehmer den Tod. Dort heißt es „Von Altheim soll einer gefallen sein.“ Recherchen im Verkündbuch

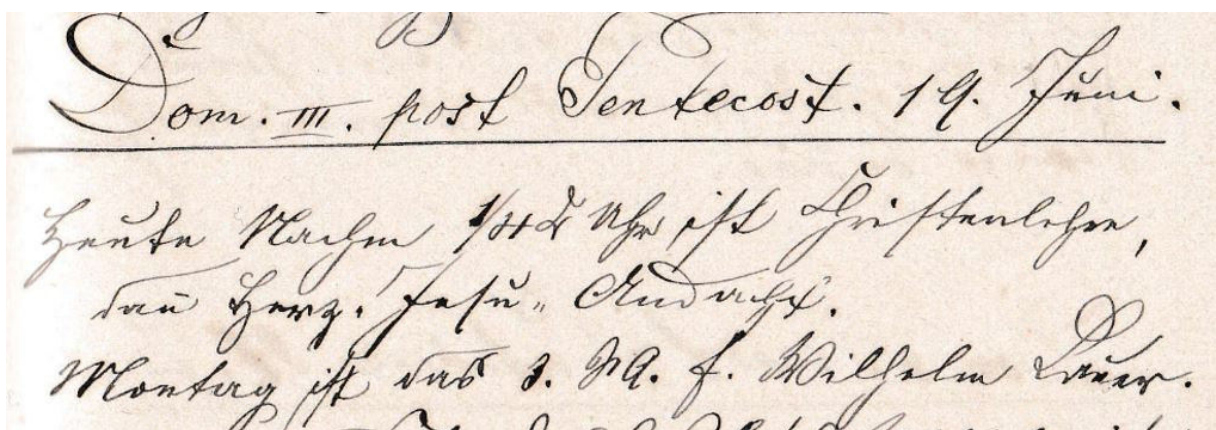
ergaben, dass tatsächlich im Jahre 1870 für den gefallenen Soldaten Theodor Schmitt (geb. am 24.10.1848) ein Seelenamt stattfand. Seinen Standort fand das Kriegerdenkmal unmittelbar vor der Pfarrkirche auf dem Kirchenvorplatz. Die Fotografie oben aus dem Archiv von Karl Weiß in Buchen zeigt linker Hand direkt vor der Kirche das Denkmal 1870/71 und rechts unmittelbar vor der Alten Schule das Kriegerdenkmal für die Opfer des 1. Weltkriegs, das während der Heimattage 1927 eingeweiht wurde. Der Kirchturm sieht auf dem Foto etwas seltsam aus, da dieser zum Zeitpunkt der Fotografie eingerüstet war und das Gerüst retuschiert wurde. Eine kolorierte Version des Kriegsteilnehmerdenkmals 1870/71 lässt uns dieses realitätsgetreuer erscheinen (siehe Bild rechts). Das Denkmal aus rotem Sandstein



zeigt im oberen Bereich eine Büste des deutschen Kaisers Wilhelm I. In der Mitte befindet sich die Jahreszahl 1870-71. Darüber sind vermutlich Kriegssymbole reliefartig dargestellt. Im unteren Bereich sind die Namen der Kriegsteilnehmer verewigt. Leider wurde das Denkmal in den 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts unter dem damaligen Bürgermeister Otto Gehrig abgebaut. Vermutlich hatte der Zahn der Zeit an ihm genagt. Es wurde von seinem Platz entfernt und lag lange Zeit unter den Lindenbäumen auf dem Lindenberg mit der Maßgabe, es wieder herrichten zu lassen. Berichten zufolge ging es kaputt und Kinder spielten mit dem vom Denkmal abgebrochenen „Kopf des Kaisers“. Leider wurde es entgegen dem ursprünglichen Vorhaben nicht wiederhergerichtet, sondern eines Tages mit einem Lkw der hiesigen Transportfirma von Erwin Sans von den Lindenbäumen abtransportiert und in der „Lehmegrube“ entsorgt, wo es heute vermutlich unter tonnenschwerem Restmüll nicht wieder auffindbar ist. Weiteren Berichten von Zeitzeugen zufolge protestierte der Altheimer Bürger Ignaz Lauer („Künnelisch-Lauersch-Nazi“, „Nazi“ war von dem Vornamen „Ignaz“ abgeleitet) (1889-1974) vehement gegen den Abtransport des Kriegerdenkmals, da vermutlich ein Verwandter von ihm während des Feldzuges gegen Frankreich von 1870/71 gefallen sei. Tatsächlich konnte jedoch durch genealogische Recherchen herausgefunden werden, dass nicht der oben erwähnte Gefallene Theodor Schmitt ein Verwandter von Ignaz Lauer war, sondern dass es sich bei dem Todesopfer, das am



Tag der Einweihung des Denkmals zu beklagen war, um den Großcousin von Ignaz Lauer handelte. Der erst 14-jährige Wilhelm Lauer (1883-1898) war am Festtag ums Leben gekommen. Günther Baschin zitiert in seinem Zeitungsbeitrag von 1988 folgendes Schreiben an das Bezirksamt: „Dem Bezirke melde ich gehorsamst, daß am Sonntag den 12. d. Mts. Nachmittags in Altheim der dortige Militärverein das Fest der Kriegerdenkmalsenthüllung begangen hat, an welchem Feste 22 Vereine aus den Amtsbezirken Adelsheim, Buchen und Tauberbischofsheim in einer Gesamtstärke von etwa 400 Vereinsmitglieder theilgenommen haben. Aus den Nachbarorten hatten sich etwa 300 Personen als Schaulustige eingefunden und das Fest ist außer Nachgenannten ohne Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung verlaufen. Am genannten Festtage hatte der ledige 25 Jahre alte Zimmermann S. von Altheim das Böllerschießen vorgenommen, wobei demselben um 11 ¼ Uhr Vormittags beim Laden eines Böllers durch Sprengpulver und Geschützblättchenpulver der Schuß explodierte und den Böller zersprengte, wobei der 15 Jahre alte Wilhelm Lauer von Alheim durch ein Sprengstück getödtet, der 14 Jahre alte Josef Heinickel durch ein Sprengstück lebensgefährlich, sowie der genannte Karl Hugo S., der 13 Jahre alte Franz Scheuermann, der 16 Jahre alte Theodor Kappes, der 10 Jahre alte Franz Valentin Gehrig und der 7 Jahre alte Leo Herkert, sämtliche von da, durch Sprengstücke leicht verletzt wurden.“ Die Beisetzung und die Seelenämter des jungen Todesopfers folgten sehr bald, denn wie aus dem Verkündbuch dieser Zeit hervorgeht, fand bereits am 20. Juni (8 Tage nach dem Unglück) das 3. Seelenamt für Wilhelm Lauer statt:



Dom. III. post Pentecost. 19. Juni.  
Zweite Seelenamt für den verstorbenen,  
von Lang. Jahn. Oudring.  
Montag ist das 3. Se. f. Wilhelm Lauer.

In einem späteren Prozess wurde der Verursacher des Unglücks schließlich von der Anklage auf fahrlässige Tötung freigesprochen.



Während das Altheimer Kriegerdenkmal 1870/71 leider nicht mehr steht, befinden sich in der näheren Umgebung noch zahlreiche ähnliche Exemplare. Als Beispiele sind hier die Denkmale in Sindolsheim und in Hardheim abgebildet:



Kriegerdenkmale zum Krieg 1870/71 in Sindolsheim und in Hardheim

Wenn auch das Denkmal in Altheim verschwunden ist, so ist doch vielen Alheimern eine Erinnerung an den Feldzug von 1870/71 geläufig: In früheren Jahren führten nämlich viele Vereinsausflüge an das Niederwalddenkmal in Rüdesheim am Rhein. Dieses Denkmal erinnert an die Reichsgründung von 1871 und an den vorangegangenen Deutsch-Französischen Krieg und wurde im Jahre 1883 eingeweiht.



Ausflug des MGV an das Niederwalddenkmal 1983





Ausflug des MGV 1962

## **Anmerkungen der Redaktion**

Wir freuen uns, dass wir trotz Corona den Heimatbrief in der gewohnten Weise haben erstellen können. Der Heimatbrief liegt in diversen Geschäften in Altheim aus und kann dort zu einem Preis von 3,- EUR pro Stück erworben werden. Mitglieder des Heimatvereins erhalten den Heimatbrief kostenlos zugestellt. Daher wäre die Mitgliedschaft im Heimatverein eine schöne Idee für ein Weihnachtsgeschenk. Die Beitrittserklärung findet sich auf der Rückseite dieses Heimatbriefes. Wer den Heimatbrief nicht mehr erhalten möchte oder bei dem sich die Adresse oder Kontoverbindung geändert hat, kann dies einem der vier Vorstände mitteilen.

Die Kontoverbindungen des Heimatvereins für eventuelle Spenden lauten:

**Sparkasse Neckartal-Odenwald: IBAN DE31 6745 0048 0007 0101 19**

**Volksbank Franken: IBAN DE19 6746 1424 0007 0545 05**





# Presseschau 2021

Perga-Plastic GmbH in Altheim: Gründung des Unternehmens im März 1970 / Expansionskurs in den 1990er Jahren

**Langer Weg, bis die erste Folie vom Band lief**

In der Aufbruchstimmung der Nachkriegszeit mussten Willy Hummel und Horst Wiechert nicht lange überlegen. Sie gründeten 1970 die Firma Perga-Plastic GmbH in Altheim.



In der ehemaligen Mühle in Altheim begannen Willy Hummel und Horst Wiechert mit der Entwicklung und Produktion von Folien.

50 Jahre Perga-Plastic in Altheim (Teil 2): Von der Jahrtausendwende bis zum heutigen Tag / Eine Erfolgsgeschichte  
**2020 schloss mit einem Rekordergebnis**

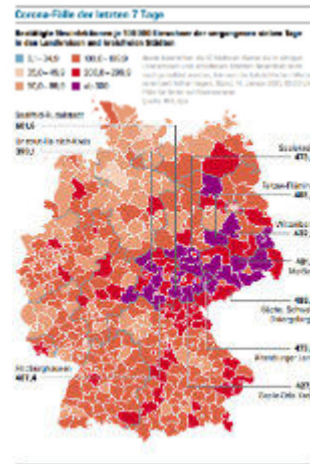
Nach einer schwierigen Phase um die Jahrtausendwende ging es für die Alheimer Firma Perga-Plastic immer aufwärts.

Nachrichten aus Berlin: Munitionslager Altheim und Materiallager Hardheim werden am 1. April 2022 wieder in Betrieb genommen  
**„Die Garnisonsstandorte werden gestärkt“**

Pandemie: Lange Diskussionen um Schulschließungen / Verbindliche Homeoffice-Vorgaben für Arbeitgeber  
**Bund und Länder ringen um längeren, schärferen Lockdown**

**Der Weg aus dem harten Lockdown ist noch lang**

**„Lage wird bis Ostern sehr ernst bleiben“**



**Kindergarten St. Valentin:**  
Närrische Tüten für Zuhause

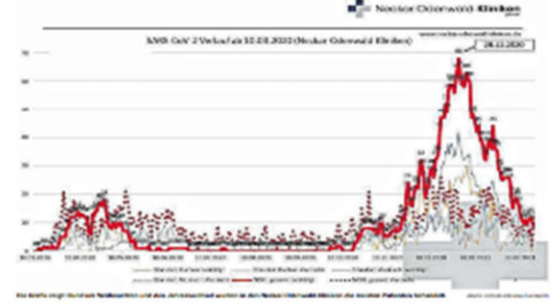
**Fastnacht „to go“ in der Tüte**

Nachruf: Paul Popp ist im Alter von 82 Jahren gestorben / Seit 1968 freier Mitarbeiter der Fränkischen Nachrichten / Ehrenamtlich vielfältig engagiert  
**Sein Kürzel „pp“ stand fünf Jahrzehnte lang für solide Berichterstattung**



Rettungswesen: Neuen Transportwagen vorgestellt / Zahlreiche Themen besprochen  
**Abteilungswehr übt online**

**Zeitweise die höchste Inzidenz im Land**



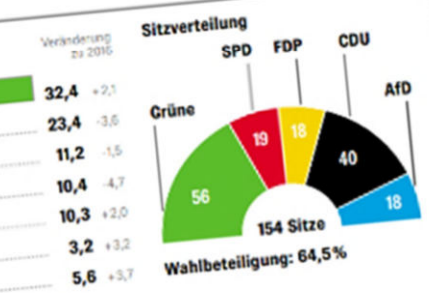
**Triumph für Kretschmann, Debakel für die CDU**

**Ergebnis der Landtagswahlen**

So wählte Baden-Württemberg (Ergebnis in Prozent)

Grüne	32,4	+2,1
CDU	23,4	-3,6
SPD	11,2	-1,5
AfD	10,4	-4,7
FDP	10,3	+2,0
FW	3,2	+3,2
Sonstige	5,6	+3,7

Vorläufiges amtliches Endergebnis



**Windpark Altheim III**  
**Beteiligung erfolgt auf digitalem Weg**

In Altheim: Angebot an den Kar- und Ostertagen / Stationenweg für Jung und Alt

**Karwoche auf eine andere Art und Weise erleben**

Traum erfüllt: Bei Josef Spiesberger in Altheim steht ein Schwalbenturm / Unterschlupf auch für andere Tiere  
**Ein tolles Hotel für Mehlschwalben**

In Altheim: Osterrallye des Kindergartens  
**Auf der Suche nach den Eiern**

**Keine Flurprozession**  
 Altheim. Die Flurprozession am Dienstag, 11. Mai, entfällt corona-bedingt. Das Bittamt mit anschließendem sakramentalem Segen findet um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche statt.

**ALTHEIM**

**Informationen zum Windpark Altheim.** Die Windenergie S&H GmbH veranstaltet am Samstag, 17. April, um 18 Uhr in der Kirnau-Halle eine Informationsveranstaltung zum Windpark „Altheim III“. Aufgrund des Hygienekonzeptes ist eine Anmeldung über [wp-altheim-3.de/informationsveranstaltung](http://wp-altheim-3.de/informationsveranstaltung) oder per Anmeldeformular im Rathaus Altheim nötig. Es werden kostenlose Corona-Schnelltests vor Beginn der Veranstaltung angeboten. Die Inhalte der Veranstaltung werden im Nachgang auf der Projektwebsite veröffentlicht.

Musikverein Altheim: Crowdfunding Projekt der Volksbank Franken erfolgreich beendet / Spendenscheck über 5450 Euro wurde überreicht

**Jungmusiker bekommen neue Instrumente für die Ausbildung**

Erneuerbare Energien: Firma Windenergie S&H will bis zu sieben Windkraftanlagen in Sichtweite zum Walldürmer Stadtteil Altheim errichten

## „Das macht ökologisch absolut Sinn“

Doppelhochzeit vor 50 Jahren: Egon Eckert und seine Ehefrau Marita sowie deren Bruder Erich und dessen Ehefrau Brigitte gaben sich in der Basilika das Ja-Wort

## Das Wohl ihrer Familien steht an erster Stelle

Leserbrief: Zum Thema Windkraft

## Windenergie besser verteilen

Auszeichnung für Schwalbenturm: Nächster Turm soll in Hainstack stehen / Auszeichnung durch den NABU

## Eine gute Idee findet bereits Nachahmer

Leserbrief: Zur Schul- und Kindergartenschließung

## „Lasst die Kindergärten und Schulen offen“

Feuerwehr: Den Abteilungen in fünf Kommunen stehen 15 weitere Atemschutzgeräteträger zur Verfügung

## Ausbilder bescheinigen gute Leistungen

In Altheim: Plänzchen für Jubiläum „1250 Jahre Altheim“ laufen / Präsenzveranstaltung vorgesehen

## Gründung eines Bürgervereins geplant

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Es dauert zwar noch eine Weile, ehe in Altheim Jubiläum gefeiert wird. Aber für eine gute Planung ist es nie zu früh – und so denkt man schon an das Jahr 2024.

Corona aktuell: Anzahl der aktiven Infektionen sinkt auf 78 / 4745 Impfungen in der vergangenen Woche im Impfzentrum Mosbach verzeichnet

## Sieben-Tage-Inzidenz konstant unter 30

In Altheim: Großer Erfolg zweier Aktionen der GTA Kleinkind- und Familiengottesdienst / Preise für Pfingstaktion ausgelost

## Kinder gestalteten Blumenteppich mit

Die EnBW will in Altheim die Kraft der Sonne nutzen. Das Projekt „Solarpark Walldürm“ wurde am Montag bei der Sitzung des Gemeinderates vorgestellt. Die Fläche liegt bei rund 42 Hektar.

### ALTHEIM

#### Heimatverein tagt

Altheim. Der Heimatverein hat am Samstag, 27. Juni, um 17 Uhr seine Jahresgeneralversammlung im VHS-Gebäude ab. Neben den üblichen Regularien steht die Neufassung des Beschlusses über die Neufassung der Satzung sowie Neuwahlen vor. Die Neufassung der Satzung kann unter: [www.altheim.de](http://www.altheim.de) eingesehen werden. Anträge zur Versammlung können bis 26. Juni bei den Mitgliedern des Vorstands eingereicht werden. Um die Versammlung unter den aktuellen Pandemie-Auflagen durchführen zu können, vorab Anmeldung der Teilnahme, telefonisch unter 06285/525 oder 250. Für folgende Kriterien Voraussetzung: geimpft, genesen, oder tagesaktuell ein Corona-Test. Corona-Tests werden vor Ort, im Sportheim, ab 16 Uhr angeboten.

Gemeinderat tagte: Er&W will auf Gemarkung Altheim eine Freiflächenphotovoltaikanlage errichten / Projekt im Gremium vorgestellt

## „Solarpark Walldürn“ spart viel CO<sub>2</sub>

In Altheim: Bei der Sitzung ging es um den geplanten Windpark / Tüten mit Hundekot in der Kimau sind ein großes Ärgernis

## Ortschaftsrat sagte Ja zum Windpark „Alzheimer Höhe III“

Kirchliche Sozialstation: Barbara Barosch und Robert Lutz aus dem Vorstand ausgeschieden

## Langjähriges Engagement gewürdigt

Grundschule Altheim: Elf Tablet-Computer für digitale Unterrichtsformen angeschafft

## Vorreiter in Sachen Digitalisierung

In Altheim: Bei Jahreshauptversammlung Bilanz gezogen / Satzungsänderung und Neuwahlen / Generationswechsel beim Heimatverein

## Männer der ersten Stunde verabschiedet

Am Wochenende in Altheim

### „Sportfest light“

Altheim. Das „Sportfest light“ findet am Samstag, 24., und Sonntag, 25. Juli, statt – aufgrund der aktuellen Situation etwas kleiner als sonst.

Am Samstag sind von 15 bis etwa 19 Uhr Jugendspiele. Kinderbespaßung gibt es am Sonntag ab 11.30 Uhr, ab 13 Uhr Kaffee und Kuchen, und um 17 Uhr findet das Pokalspiel VfB Altheim gegen FV Lauda statt.

An beiden Tagen werden Grillspezialitäten angeboten (auch zum Mitnehmen). Außerdem kann die Chronik „100 Jahre VfB Altheim“ erworben werden.

Es gelten die aktuellen Corona-Bestimmungen. Das Formular zur Kontaktdatenerfassung kann vorab über die Homepage [www.vfb-altheim.de](http://www.vfb-altheim.de) heruntergeladen werden. Alternativ kann auch die Luca- oder Corona-Warn-App genutzt werden.

### Gründungsversammlung Ein Bürgerverein soll entstehen

Corona: Innerhalb von zwölf Tagen hat sich in Deutschland die Inzidenz verdoppelt / Intensivmediziner sind alarmiert

## Bekommen wir Delta in den Griff?

In Altheim

### Ferienprogramm startet am 6. August

### Stammtischtreffen

Altheim. Der Stammtisch „Immer meendisch“ trifft sich am Montag, 2. August, um 18 Uhr im Clubheim.

Unglück in Altheim: 16-Jährige verliert in Kurve Kontrolle über ihr Microcar / Gutachter soll Ursache ermitteln

## 17-Jähriger stirbt an Unfallstelle

Musikverein Altheim: Jahreshauptversammlung vor der Kimauhalle / Ortsvorsteher Hubert Mühling lobte die Kreativität des Vereins

## „Musikverein war immer präsent“



Grundschule Altheim: Viertklässler wurden bei einer Feier verabschiedet

## Abschied im Zeichen des Schmetterlings

### Schnuppertraining beim TC

Ortschaftsrat in Altheim tagte: Blutspender wurden geehrt

## Lob für lebensrettenden Dienst

### Offener Radtreff

Altheim. Alle Radfahrer, die Interesse an gemeinsamen Radtouren haben, treffen sich am Mittwoch, 4. August, um 17 Uhr vor dem VfB-Sportheim. Geplant ist eine Tour von zirka 25 bis 30 Kilometer, hängt aber vom Interesse der Beteiligten ab. Anschließend Einkehr im Sportheim.

Altheim: Bürgerverein wurde gegründet

## 1250-Jahr-Feier erstes Projekt

Beim VfB Altheim: Spannendes Pokalspiel zu sehen

## „Sportfest light“ kam an

In Mudau: Die in Altheim geborene Erna Haag feierte im Geras Pflegeheim ihren 90. Geburtstag

## Jubilarin bereicherte Fest mit einer Rede in Gedichtform

Schützenverein Altheim: Bilanz gezogen / Mitglieder wurden geehrt

## Vereinsleben ruhte ein halbes Jahr

VfB Altheim: Chronik zum 100-Jahr-Jubiläum erschienen

## Einblick in Vereinsgeschichte

Kirchenchor Altheim: Proben wieder aufgenommen / Andacht als Auftakt

## Ehrung für Lothar Weber

### So hat Deutschland gewählt

Ergebnis der Bundestagswahl 2017 (in Prozent)

	Ergebnis 2017	Veränderung zu 2013
SPD	26,0	+5,5
CDU/CSU	24,5	-8,4
Grüne	13,9	+5,0
FDP	11,7	+1,0
AfD	10,5	-2,1
Linke	5,0	-4,2
Sonstige	8,4	+3,2

Wahlbeteiligung: 77,0%



**In Altheim:** Kindergarten St. Valentin feierte Weltkindertag / Kinderrechte Jahresthema

# Kinder sind unsere Zukunft

**In der Kirnhalle Altheim:** Bürgerverein präsentierte Vorschläge für die Jubiläumsfeier

## Erste Ideensammlung vorgestellt

**Zeugen gesucht**

Achse von  
Hochsitz gestohlen

**Ortschaftsrat Altheim tagte:** Haushaltsplan für 2022 verabschiedet

**Reihe von Maßnahmen auf dem Plan**

**TC Altheim:** Kein Spielbetrieb wegen der Pandemie

**Hoffen auf  
mehr Normalität**

**Wanderkonzert des Musikvereins Altheim:** Musikalische Wanderung bei strahlendem Sonnenschein / Zahlreiche Musiker für ihre Treue gegenüber dem Verein geehrt

**Musikgenuss an fünf Stationen**

**Corona:** Die Zahl der Covid-19-Patienten in Krankenhäusern steigt rapide an / Ärzte warnen vor einer Überforderung

## Notstand auf Intensivstationen?

**Wegen Corona-Verordnung**

**Martinsumzug  
fällt wieder aus**

**Am Volkstrauertag**

**Keine Feierstunde  
am Ehrenmal**

**Generalversammlung:** FG „Aaldemer Dunder“ zog Bilanz

## Mit neuem Vorstand in die Zukunft

Fastnachtsaufakt der „Aaldemer Dunder“: Akteure der Kampagne vorgestellt / Sauermilchkeid abgelegt

# „Dunder“ läuten die neue Kampagne ein

Jahreshauptversammlung des VfB Altheim: Rückblick auf das Jahr 2020 / Mitglieder wurden geehrt

## Chronik zum Jubiläum des VfB kam gut an

Vorlesetag an der Grundschule

## „Reaktionen der Zuhörer wichtig“

Kreisliga Buchen: In Altheim ist man trotz einiger leicht liegen gelassener Punkte zufrieden mit dem Verlauf der Saison

## Neun Punkte bis zur Winterpause

Schützenverein Altheim: 24 Teilnehmer beim Königsschießen / Auszeichnung für die erfolgreichsten Teilnehmer

## Nico Neuberger ist neuer Schützenkönig

VfB Altheim: Förderverein zog Bilanz / Viele geplante Veranstaltungen mussten Corona-bedingt abgesagt werden

## „Wir sind breit aufgestellt und haben dadurch Kontinuität“

Abteilungwehr Altheim: Herbstabschlussübung fand auf dem Gelände der Firma Perga statt / Beförderungen

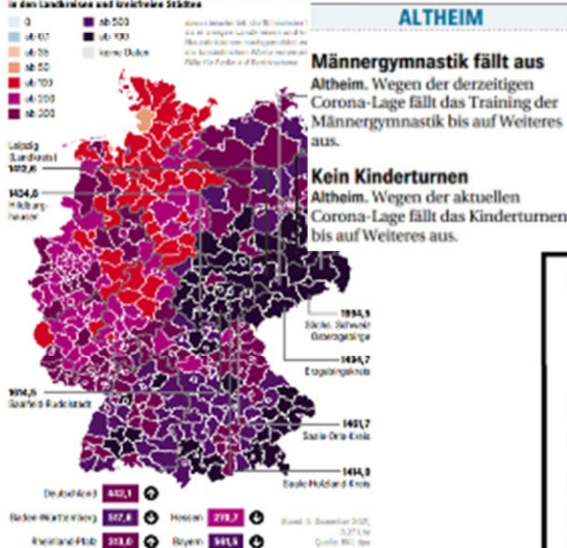
## Lob an große und schlagkräftige Truppe

Perga in Altheim: Rück- und Ausblick von Geschäftsführer Fabian Wilhelms / Unternehmen hat den Absatz gesteigert / In neue Maschinen investiert

## „Tolles Team hat Extremstes geleistet“

### Corona-Fälle der letzten 7 Tage

Bevölkerung: 100000 Einwohner je 100000 Einwohner der vergangenen sieben Tage  
in den Landkreisen und kreisfreien Städten



Der Heimatverein Altheim trauert um sein Ehrenmitglied

### Wilfried Weber

Unser Ehrenmitglied Wilfried hat im Verein Großes bewirkt und war stets tatkräftig am Werk.

In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir von ihm Abschied und werden sein Andenken in Ehren halten.



Heimatverein Altheim e.V.



## Beitrittserklärung

Hiermit beantrage ich die Aufnahme als (ordentliches) Mitglied in den Heimatverein Altheim e.V. zum nächstmöglichen Zeitpunkt.

- Name, Vorname: \_\_\_\_\_
- Geschlecht: \_\_\_\_\_
- Geburtsdatum: \_\_\_\_\_
- Anschrift: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
- E-Mail: \_\_\_\_\_
- Tel.-Nr.: (freiwillig) \_\_\_\_\_

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung sowie die Vereinsordnungen einschließlich der Beitragsordnung sowie die jeweils gültigen Beitragssätze ausdrücklich an.

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 7,00 Euro.

---

(Ort, Datum, Unterschrift)